

Vg
3085





Ingeenderte/Rechte/Ware

Augsburgische Confession/

So auff dem Reichstage zu Augspurg / Anno

M. D. XXX. Von Churfürsten / Fürsten vnd
Ständen /

Dem Römischen

Kaiser CAROLO V.

übergeben in dem Keyserlichen Pallast öffentlich
verlesen/ vnd in des Römischen Reiches Sankteley
zu Wenz beygelegt:

Wie dieselbige auß dem Original fleissig collatio-
nirt ist: Allen Christen zur beständigen Gewis-
heit vnd vngeschewtem Bekentnis zu gut in Durch-
gegeben.

Gedruckt im Jahr/nach Christi Geburt /
M. DC. XXX.



Vorrede.

Alles Durchleuchtigster / Großmächtigster / vnüberwindlichster Keyser / Allergnädigster Herr / Als E. K. May. kurtz verschiener Zeit / einen gemeinen Reichstag / allhier gen Augspurg gnädiglichen außgeschrieben / mit anzeig vnd ernstem begehre / von sachen / vnsern vnd des Christlichen Namens Erbfeind / den Türcken betreffend / vnd wie demselben mit beharrlicher Hülffe stattlichen widerstanden / Auch wie der Zwiespalten halben / in dem Heyligen Glauben / vnd der Christlichen Religion gehandelt möge werden / zu rathschlagen vnd fleiß anzuehren / alle eines jeglichen gutbedüncken / Opinion vnd Meinung zwischen vns selbst in Lieb vnd Gütigkeit zu hören / zu verstehen / vnd zu erwegen / vnd dieselben zu einer einigen Christlichen Wahrheit zu bringen vnd zu vergleichen / alles so zu beyden Theilen nicht recht außgelegt oder gehandelt were / abzuthun / vnd durch vns alle / ein einige vnd wahre Religion anzunehmen / vnd zu halten.

Vnd



Vorrede.

Vnd wie wir alle vnter einem E. Christo sind
vnd streiten/also auch alle in einer Gemeinschaft/
Kirchen vnd Einigkeit zu leben. Vnd wir die vn-
ten benannten Churfürsten vnd Fürsten / sampt
vnsern Verwanten/gleich anderen Churfürsten/
Fürsten vnd Stenden / dazu erfordert/ so haben
wir vns darauff dermassen erhaben/ daß wir
sonder Ruhm mit den ersten hieher kommen.

Vnd als denn auch E. K. M. zu vnterthendig-
sten folgung/ berürt E. K. M. Außschreibens/
vnd demselbigen gemetz / dieser Sachen halben/
den Glaubend berürend / an Churfürsten / Für-
sten vnd Stende in gemein / gnediglichen/auch
mit höchstem fleiß vnd ernstlich begehrt / daß ein-
jeglicher / vermüge vorgemeltes E. K. M. auß-
schreibens/sein gutbedüncken/Opinion vnd mei-
nung derselbigen Irrungen/Zwispalten vñ Miß-
brauch halben / etc. zu Deutsch vñnd latein/ in
Schrift stellen vnd vberantworten solten. Dar-
auff denn nach genommenem Bedacht / vnd ge-
haltenem Rath/ E. K. M. an vergangener Mit-

X ij

wochen

Vorrede.

wochen ist fürgetragen worden / als wolten wir
auff vnserm Theil das vnser / vermöge E. K. M.
fürtrags / in deutsch vnd latein auff heut Freytag
obergeben. Hierumb / vnd E. K. M. zu unter-
thentigstem Gehorsam / vberreichen vnd vberge-
ben wir / vnser Pfarhern / Prediger / vnd ihrer Le-
ren / auch vnser Glaubens Bekenntnis / was
vnd welcher Gestalt sie auß Grunde Göttlicher
H. Schrifft / in vnsern Landen / Fürstenthümen /
Herrschaften / Städten vnd gebieten / predigen /
lernen / halten / vnd Unterrichts thun. Vnd sind ge-
gen E. K. M. vnserm allergnedigsten Herrn / wir
in aller vnterthentigkeit erbötig / so die andern
Churfürsten / Fürsten vnd Stände / dergleichen
gezwifachte / schriftliche vbergebung ihrer Mei-
nung vnd opinion / in latein vnd deutsch jetzt auch
thun werden / daß wir vns mit ihren Liebden /
vnd inen gern von bequemen gleichmessigen we-
gen vnterreden / vnd derselbigen / so viel der gleich-
heit nach / immer möglich / vereinigen wollen / da-
mit vnser beyderseits / als Parten / schriftlich für-
brin-

Vorrede.

bringen vnd gebrechen zwischen vns selbst in Lieb
vnd gütigkeit/ gehandelt / vnd dieselben Zwispal-
ten/ zu einer einigen waren Religion/ wie wir alle/
vnter einem Christo seind vnd streiten/ vnd Chri-
stum bekennen solle/ alles nach laut offt gemeltes
E. K. M. ausschreibens / vnd nach Göttlicher
Warheit/ geführt mögen werden. Als wir denn
auch Gott dem Allmechtigen mit höchster De-
mut anrufen vnd bitten wollen / sein Göttliche
Gnade darzu verleihen/ Amen.

Wo aber bey vnsern Herrn/ Freunden vnd be-
sondern den Churfürsten/ Fürsten vnd Stenden
des andern theils/ die Handlung dermassen / wie
E. K. M. Ausschreiben vermag / vnter vns selbst
in lieb vnd gütigkeit / bequeme Handlung nicht
verfahen/ noch ersprießlich sein wolt / als doch
an vns in keinem/ das mit Gott vnd gewissen / zu
Christlicher Einigkeit dienstlich sein kan oder mag/
erwinden sol/ wie E. K. M. auch gemelte unsere
Freunde/ die Churfürsten/ Fürsten/ Stende/ vnd
ein jeden Liebhaber Christlicher Religion / dem
diese

Vorrede.

Diese sachen fürkommen / auß nachfolgenden / vnser
vnd der vnsern Bekenntnissen / gnediglich / freund-
lich vnd gnugsam werden zuvernehmen haben.

Nach dem denn E. K. M. vormals / Churfür-
sten / Fürsten vnd Stenden des Reichs gnedig-
lich zuverstehen gegeben / vnd sonderlich durch
ein öffentliche verlesene Instruction / auff dem
Reichstage / so im Jahr der mindern zal 26. zu
Speyer gehalten / das E. K. M. in sachen / vnsern
heiligen Glauben belangend / zuschliessen lassen /
auß Ursachen so dabey gemeldet / nicht gememet /
sondern bey dem Papst vmb ein Concilium flei-
sigen vnd anhaltung thun wolten. Vnd für ei-
nem Jar / auff dem letzten Reichstag zu Speyer /
vermöge einer Schriftlichen Instruction / Chur-
fürsten / Fürsten vnd Stenden des Reichs / durch
E. K. May. Stadthalter im Reich / Königliche
W. zu Ungern vnd Behmen / etc. sampt E. K.
M. Dratorn vnd verordneten Commissarien / diß
vnter andern haben fürtragen vnd anzeigen las-
sen / daß E. K. M. derselbigen Stadthalter /
Ampts

Vorrede.

Amptsverwalter vnd Rähten / des Keyserlichen
Regiments / auch der abwesenden Churfürsten /
Fürsten vnd Stenden / Botschafften / so auff dem
aufgeschriben Reichstag zu Regenspurg ver-
samlet gewesen / gutbedüncken / das General
Concilium belangend / nachgedacht / vnd solches
anzusehen auch für fruchtbar erkant. Vnd weil
sich aber diese Sachen zwischen E. K. M. vnd
dem Pabst zu gutem Christlichen Verstand schi-
cken / das E. K. M. gewiß were / das durch den
Pabst solch General Concilium neben E. K. M.
zum ersten auszuschreiben bewilligen / vnd daran
kein Mangel erscheinen solt.

So erbieten gegen Ewer Keyserliche Majestet
wir vns hiemit in aller vntertänigkeit / vnd zum
vberflus / in berürtem fall / ferner auff ein solch ge-
mein / frey Christlich Concilium / darauff auff alle
Reichstagen / so Ewer Keyserliche Majestet bey
ihrer Regierung im Reich gehalten / durch
Churfürsten / Fürsten vnd Stende / aus
hohen vnd tapffern Bewegungen geschlossen.
An

Vorrede.

An welchs auch zusampt E. K. M. wir vns von wegen dieser großwichtigsten Sachen / in Rechtlicher Weise vnd Form / verschriener Zeit beruffen vnd appelliret haben / der wir hiemit nachmals anhengig bleiben / vnd vns durch diese oder nachfolgende Handlung (es werden den die zwispaltigen Sachen endlich in lieb vnd gütigkeit / laut E. K. M. außschreibens / gehört / erwogen / bengelegt / vnd zu einer Christlichen Einigkeit vergleicht) nicht zu begeben wissen / davon wir hiemit öffentlich bezeugen vnd protestiren. Vnd seynd das unsere vnd der vnsern Bekenntnis / wie unterschiedlichen von Artickel zu Artickeln hernach folgt.

Artic



Augsburgische Confession.

Artickel des Glaubens / vnd der Lehre.

Der I. Artickel.

Gottlich wird eintrechtiglich gelehret vnd gehalten / laut des Beschlus Concilij Niceni / das ein einig Göttlich Wesen sey / welches genant wird / vnd warhaftiglich ist / Gott / vnd seynd doch drey Personen / in demselben einigen Göttlichen Wesen / gleich gewaltig / gleich Ewig / Gott Vater / Gott Sohn / Gott heiliger Geist / Alle drey ein Göttlich Wesen / Ewig ohne Stück / ohne End / vnermesslicher Macht / Weisheit vnd Güte / ein Schöpffer vnd Erhalter aller sichtbaren vnd unsichtbaren Dinge. Vnd wird durch das Wort Persona verstanden / nicht ein Stück / nicht ein Eigenschafft / in einem andern / sondern das selbst bestehet / wie denn die Väter in dieser Sachen diß Wort gebraucht haben.

Derhalben werden verworffen alle Ketzereyen / so diesem Artickel zu wider sind / als Manichei / die zwene Götter gesetzt haben / ein bösen vnd ein guten. Item / Valentiniiani / Ariani / Eunomiani / Mahometisten / vnd alle dergleichen / auch Samaritanen / alt vnd new / so nur eine Person setzen / vnd von diesen zweyen /

¶



zweyen/ Wort/ vnd heiligen Geist/ Sophistery machen/ vnd sagen/ daß es nicht müssen vnterschiedene Personen seyn/ sondern Wort bedeut leiblich Wort oder Stimme/ vnd der heilige Geist sey erschaffene regung in Creaturen.

Der II. Artickel.

Weiter wird bey vns gelehret/ daß nach Adams Fall alle Menschen/ so natürlich geboren/ in Sünden empfangen vnd geboren werden/ das ist/ daß sie alle von Mutter Leib an/ voller böser Lust vnd Neigung sind/ vnd keine ware Gottes Furcht/ kein waren Glauben an Gott von Natur haben können/ daß auch dieselbige angeborne Seuche vnd Erbsünde warhaftiglich Sünde sey/ vnd verdamme alle die/ vnter ewigen Gottes Zorn/ so nicht durch die Tauffe vnd H. Geist/ wiederumb new geboren werden.

Hierneben werden verworffen/ die Pelagianer vnd andere/ so die Erbsünde nicht für Sünde halten/ damit sie die Natur from machen/ durch natürliche Krafft/ zu schmach dem Leiden vnd Verdienst Christi.

Der III. Artickel.

Item/ Es wird gelehret/ daß Gott der Sohn sey Mensch worden/ geboren auß der reinen Jungfrawen Maria/ vnd das die zwo Naturen/ Göttliche vnd Menschliche/ in einer Person/ also unzertrenlich vereinigt/ ein Christus sind/ welcher warer Gott vnd Mensch ist/ warhaftig geboren/ gelitten/ gecreuziget/ gestorben vnd begraben/ daß Er ein Opffer were/ nicht allein für alle andere Sünde/ vnd Gottes Zorn versünet.

Item/

Item / daß derselbige Christus sey abgestiegen zur Helle/
warhaftig am dritten Tage von den Todten auferstanden/auff
gefahren gen Himmel/sitzend zur Rechten Gottes / daß Er ewig
herrsche vber alle Creaturen/vnd regiere / daß Er alle/so an ihm
glauben/durch den heiligen Geist heilige / reinige stercke vnd trö-
ste/ihnen auch Leben vnd allerley Gaben vnd Güter aufteile/vnd
wider den Teuffel vnd wider die Sünde schütze vnd beschirme.

Item/das derselbige HERR Christus/endlich wird öffent-
lich kommen/zurichten die Lebendigen vnd die Todten/et. Laut
des Symboli Apostolorum.

Der III. Artickel.

Weiter wird gelehret / daß wir Vergebung der Sünden
vnd Gerechtigkeit für GOTT nicht erlangen mügen
durch vnser Verdienst/Werck vnd gnugthun / sondern
daß wir Vergebung der Sünde bekommen / vnd für Gott ges-
recht werden auß Gnaden vmb Christus Willen durch den
Glauben/so wir glauben / daß Christus für vns gelitten hat/
vnd daß vns vmb seines willen die Sünd vergeben / Gerech-
tigkeit vnd Ewiges Leben geschenckt wird. Denn diesen
Glauben/wil GOTT für Gerechtigkeit für ihm halten/vnd zu rech-
nen/wie S. Paulus sagt zum Römern am 3. vnd. 4.

Der V. Artickel.

Solchen Glauben zuerlangen / hat GOTT daß Pres-
digamt eingesetzt/ EVANGELIUM vnd Sacra-
ment geben / dadurch Er als durch W I E S E den
B ij heiligen

heiligen Geist giebte / welcher den Glauben / wo vnd wenn er wil /
in denen / so das Evangelium hören / wircket / welches da lehret
das wir durch Christus Verdienst / nicht durch vnser Verdienst /
einen gnedigen Gott haben / so wir solchs glauben.

Vnd werden verdampt die Widerteuffer vnd andere / so
lehren / das wir ohn das leibliche Wort des Evangelij / denn heil-
ligen Geist durch eigene bereitung / Gedancken vnnnd Werck er-
langen.

Der VI. Artickel.

Doch wird gelehret / das solcher Glaub / gute Früchte vnnnd
gute Werck bringen sol / vnd das man müsse gute Werck
thun / allerley so Gott geboten hat / vmb Gottes Willen /
doch nicht auff solche Werck zuvertrauen / dadurch Gnade für
Gott zuverdienen / denn wir empfangen Vergebung der Sünde
vnd gerechtigkeit / durch den **G**LAUBEN an Christum /
wie Christus selbst spricht / Luc. 17. So ihr diß alles gethan
habt / solt ihr sprechen / wir sind vntüchtige Knecht. Also lehren
auch die Väter / denn Ambrosius spricht / Also ist beschlossen bey
Gott / das wer an Christum glaubt / selig sey / vnnnd nicht durch
Wercke / Sondern allein durch den Glauben / ohn Verdienst /
Vergabung der Sünden hab.

Der VII. Artickel.

Es wird auch gelehret / das allezeit müsse ein heilige Christo-
liche Kirche seyn vnd bleiben / welche ist die Versammlung
aller Gleubigen / bey welchen das Evangelium rein ge-
predigt / vnd die heiligen Sacrament / laut des Evangelij / ge-
reicht werden.

Denn

Denn dieses ist genug zu warer Einigkeit der Christlichen Kirchen / das da einrechtiglich / nach reinem Verstand / das Evangelium gepredigt / vnd die Sacrament dem Göttlichen Wort gemess / gereicht werden. Vnd ist nicht noth zu wahrer Einigkeit der Christlichen Kirchen / das allenthalben gleichförmige Ceremonien / von den Menschen eingesetzt / gehalten werden / wie Paulus spricht Ephes. 4. Ein Leib / ein Geist / wie ihr beruffen seyd / zu einerley Hoffnung ewers beruffs / ein HERR / ein Glaub / ein Tauffe.

Der VIII. Artikel.

Dem / wiewol die Christliche Kirch eigentlich nicht anders ist / denn die Versammlung aller Bleubigen vnd Heiligen / Jedoch dieweil in diesem Leben / viel falscher Christen vnd Heuchler seyn / auch öffentlich Sünder vnter den fromen bleiben / so sind die Sacrament gleichwol krefftig / ob schon die Priester dadurch sie gereicht werden / nicht from seynd / wie denn Christus selbst anzeigen: Auff dem Stuel Mosi sitzen die Pharisaeer etc. Derhalben werden die Donatisten vnd alle andere verdampt / so anders halten.

Der IX. Artikel.

In der Tauffe wird gelehret / das sie nötig sey / vnd das dadurch Gnade angeboten werde / das man auch die Kinder der teuffen sol / welche durch solche Tauff Gott vberantwort vnd gefellig werden. Derhalben werden die Widerteuffer verworffen / welche lehren das die Kinder Tauff nicht recht sey.

Der X. Artikel.

Im Abendmal des HERRN / wird also gelehret / das was

Augsburgische Confession.

ter Leib vnd Blut Christi / Warhafftig vnter der Gestalt des Brods vnd Weins im Abendmal gegenwertig sey / vnd da auß getheilt vnd genommen wird. Derhalben wird auch die Gegenlehre verworffen.

Der XI. Artickel.

In der Beichte wird also gelehret / daß man in der Kirchen Privatam absolutionem erhalten / vnd nicht fallen lassen sol / Wiewol in der Beichte nicht Noth ist / alle Missethat vnd Sünde zu erzehlen / dieweil doch solches nicht möglich ist / Psal. 18. Wer kennet die Missethat

Der XII. Artickel.

In der Busse wird gelehret / daß die jenigen / so nach der Lauffe gesündigt haben / zu aller zeit / so sie zur Busse kommen mögen / Vergebung der Sünde erlangen / vnd ihnen die Absolution von der Kirchen nicht sol geweigert werden / Vnd ist ware rechte Busse eigentlich Reu vnd Leid / oder Schrecken haben vber die Sünde / vnd doch daneben glauben / an das Evangelium vnd Absolution / daß die Sünd vergeben / vnd durch Christum Gnad erworben sey / welcher Glaub widerumb das Herz tröstet vnd zu frieden machet.

Darnach soll auch besserung folgen / vnd das man von Sünden lasse / denn diß sollen die Frücht der Busse seyn wie Johannes spricht / Matth. 3. Wircket rechtschaffene Früchte der Busse.

Sie werden verworffen / die so lehren / daß die jenigen so einst sind fromm worden / nicht wider fallen mögen.

Dagegen werden auch verdammet die Novatiani / welche die

die Absolution denen/so nach der Tauffe gesündigtet hatten/ weg-
gereten.

Auch werden die verworffen / so nicht lehren / daß man
durch Glauben Vergebung der Sünde erlange / sondern durch
vnsere gnugethun.

Der XIII. Artickel.

SOm Brauch der Sacrament wird gelehret daß die Sac-
rament eingesezet sind / nicht allein darumb / daß sie
Zeichen seyn / dabey man euserlich die Christen kennen
möge / sondern daß es Zeichen vnnnd Zeugnuß sind Göttliches
Willens gegen vns / vnsern Glauben dadurch zuerwecken vnnnd
zustercken/derhalben sie auch Glauben fordern / vnnnd denn recht
gebraucht werden/so mans im Glauben empfehet/vnd den Glaus-
ben dadurch stercket.

Der XIII. Artickel.

SOm Kirchen Regiment wird gelehret / daß niemand in
der Kirchen öffentlich lehren oder predigen / oder Sac-
rament reichen sol ohne ordentlichen Beruff.

Der XV. Artickel.

In Kirchen Ordnung von Menschen gemacht / lehret
man die jenigen halten / so ohne Sünde mügen gehalten
werden/vnd zu Frieden / zu guter Ordnung in der Kirchen
dienen/als gewisse Feyer/Festa vnd dergleichen. Doch geschichte
vnterricht dabey / das man die Gewissen nicht damit beschweren
sol/als sey solch Ding nötig zur Seligkeit. Darüber wird geleh-
ret / das alle Sakungen vnnnd Tradition von Menschen
darzu

dazu gemacht/das man dadurch Gott versone vnd Gnad verdiene/dem Evangelio vnd der Lehre vom Glauben an Christum/ entgegen seynd. Derhalben seyn Klostergelübde / vnd andere Tradition/von vnterscheit der Speise / Tag zc. dadurch man vermeint Gnad zu verdienen / vnd für Sünde gnug zuthun/vns tüchtig/vnd wider das Evangelium.

Der XVI. Artickel.

In Policen vnd Weltlichem Regiment wird gelehret / das alle Obrigkeit in der Welt, vnd geordnete Regiment vnd Gesetze/gute Ordnung von Gott geschaffen vnd eingesetzt sind. Vnd das Christen mögen in Obrigkeit / Fürsten vnd Richteramt/ohne Sünd seyn/Nach Keyserlichen vnd andern vbllichen Rechten/Urtheil vnd Rechtsprechen / Vbelthäter mit dem Schwert straffen / rechte Krieg führen / streiten/ kuffen vnd verkauffen / auffgelegte Eyde thun / eigens haben/ Ehelich seyn/zc.

Hie werden verdammet die Widerteuffer / so lehren/das der obangezeigten keines Christlich sey.

Auch werden die jenigen verdammet/so lehren/das Christliche vollkommenheit sey/Hauß vnd Hoff/Weib vnd Kind / leiblich verlassen/vnd sich der vorherürten stück eussern / so doch dis allein rechte Vollkommenheit ist/ rechte Furcht Gottes/vnd rechter Glaube an Gott / denn das Evangelium lehret nicht ein eusserlich/zeitlich/sondern innerlich / ewig Wesen vnd Gerechtigkeit des Herzens / vnd stößt nicht vmb Weltliche Regiment/ Policen vnd Ehestand / Sondern wil / das man solches alles halte als warhafftige Gottes Ordnung/ vnd in solchen Stenden Christliche Liebe / vnd rechte gute Werck/ein jeder nach seinem Beruff beweise / Derhalben sind die Christen schuldig/ der Obrigkeit

Augsburgische Confession.

brigkeit vnterthan/ vnnnd ihren Geboten gehorsam zu seyn/ in allem/ so ohne Sünde geschehen mag/ Denn so der Obrigkeit Gebot ohn Sünde nicht geschehen mag/ sol man Gott mehr gehorsam seyn/ denn den Menschen/ Acto. 4.

Der XVII. Artickel.

Alch wird gelehret / daß vnser HERR IESUS Christus am jüngsten Tage kommen wird / zu richten vnd alle Todten auff erwecken/ den Gleubigen vnd außerselten ewiges Leben vnd Ewiges Freude geben/ die Gottlosen Menschen aber/ vnd die Teuffel/ in die Helle vnd ewige Straff verdammen.

Derhalben werden die Widerteuffer verworffen / so lehren/ daß die Teuffel vnd verdampfte Menschen/ nicht ewige Pein vnd Qual haben werden.

Item/ hie werden verworffen etliche Jüdische Lehre/ die sich auch jetztund ereugen / daß vor der Auferstehung der Todten/ eitel heilige/ frome/ ein Weltlich Reich haben / vnd alle Gottlosen vertilgen werden.

Der XVIII. Artickel.

In dem freyen Willen wird gelehret / daß der Mensch eillicher massen einen freyen Willen hat / eusserlich erbar zu leben/ vnd zu wehlen vnter denen Dingen/ so die Vernunft begreiffet/ aber ohne Gnad / Hülffe vnnnd Wirkung des Heiligen Geistes vermag der Mensch nicht Gott gefällig zu werden / Gott herzlich zu fürchten/ oder zu glauben/ oder die angeborne böse Lust auß dem Herzen/ zu werffen / Sondern solches geschicht durch den heiligen Geist / welcher durch Gottes Wort gegeben ist/ denn Paulus spricht 1. Corint. 2. Der natürliche Mensch vernimpt nichts vom Geist Gottes.

Vnd damit man erkennen möge / daß hierin kein newigkeit gelehrt werde/ so sind daß die klaren Wort Augustini/ vom freyen Willen wie jetztund hieben geschrieben/ auß dem 3. Buch Hypognosticon, Wir
E bekens

bekennen/ daß in allen Menschen ein freyer Wille ist / denn sie haben
 je alle natürliche/angeborene Verstandt vnd Vernunfft / nicht daß sie
 etwas vermügen mit Gott zu handeln/ als Gott von Herzen zu lieben/
 zu fürchten/ sondern allein in eufferlichen Wercken dieses lebens/ ha-
 ben sie Freyheit gutes oder böses zu wehlen / Gut mein ich das die Na-
 tur vermag/ als auff dem Acker zu arbeiten oder nicht / zu essen/ zu trin-
 cken / zu einem Freunde zu gehen oder nicht / ein Kleid an oder außzu-
 thun/ zu bawen/ein Weib zu nehmen/ein Handwerck zu treiben/vnd
 dergleichen etwas nützliches vnd gutes zuthun / Welches alles doch
 ohne Gott nicht ist/noch bestehet/ sondern alles auß ihm / vnd durch
 ihn ist. Dagegen kan der Mensch auch böses auß eigener wahl für-
 nehmen/als für einen Abgott nider zu knien / einen Todschlag zu
 thun/ &c.

Der XIX. Artickel.

Die Ursach der Sünden wird bey vns ge-
 lehret / daß wiewol Gott der Allmechtige die ganze Natur ge-
 schaffen hat vnd erhelet / so wircket doch der verkeerte Wille/die
 Sünde in allen bösen vnd Vercktern Gottes / wie denn des Teuf-
 fels Wille ist/vnd aller Gottlosen/welcher als bald / so Gott die Hand
 abgethan/sich von Gott zum argen gewandt hat/wie Christus sprichet/
 Johan. 8. Der Teuffel redet lügen auß seinem eigen.

Der XX. Artickel.

Vom Glauben vnd guten Wercken.

Den vnsern wird mit vnwarheit auffgelegt / daß sie gute Werck
 verbieten / denn ihre Schrifften von zehen Geboten vnd an-
 dere/beweisen/ daß sie von rechten Christlichen Ständen vnd
 Wercken/guten nützlichen Bericht/vnd Ermahnung gethan/haben/
 davon man vor dieser Zeit wenig gelehret hat / sondern allermeist in
 allen Predigten auff kindische vnnötige Wercke / als Rosenkrenze/
 heiligen

heiligen dienst/Mönche werden/ Wallfarten/ gefaste Fasten/ Feyer/
Brüderschafften/ze. getrieben / solche vnnötige Werck rühmet auch
vnsrer Widerpart nun nicht mehr so hoch als vorzeiten / darzu haben
sie auch gelernet nun von Glauben / zu reden/ davon sie doch in vorzei-
ten gar nichts gepredigt haben/ Lehren demnach nun/ daß wir nicht al-
lein auß Wercken gerecht werde für Gott/ sondern setzen den Glauben
an Christum darzu / sprechen Glauben vnd Werck machen vns gerecht
für Gott / welche rede mehr Trosts bringen möge/ dann so man allein
lehret auß Werck zuvertrauen.

Diemeil nun die Lehre vom Glauben / die das Hauptstück ist in
Christlichen Wesen/so lang Zeit wie man bekennen muß/nicht getries-
ben worden/sondern allein Wercklehre an allen orten geprediget/ ist
davon durch die vnsern solcher Unterrichts geschehen.

Erslich/daß vns vnser Werck nicht mögen mit Gott versöhnen/
vnd Gnade erwerben/sondern solches geschicht allein durch den Glaus-
ben/so man glaubet/daß vns vmb Christus willen die Sünde verges-
sen werden / welcher allein der Mittler ist / den Vater zuversöhnen.
Wer nun vermeinet solches durch Werck außzurichten vnd Gnade zu
verdienen/der verachtet Christum/vnd suchet ein eigen Weg zu Gott
wider das Evangelium.

Diese Lehr Vom Glauben / ist öffentlich vnd klar im Paulo an
vielen orten gehandelt / sonderlich zun Ephesern 2. Auß gnaden seyd
Ihr selig worden durch den Glauben/vnd dasselbige nicht auß euch sons-
dern es ist Gottes Gabe/nicht auß Wercken/ damit sich jemand rühme
ze. Vnd daß hierin kein newer Verstand eingeführet sey / kan man
auß Augustino beweisen/der diese sache fleißig handelt / vnd also auch
lehret/daß wir durch den Glauben an Christum gnade erlangen/vnd
für Gott gerecht werden / vnd nicht durch Wercke / wie sein gankes
Buch de Spiritu & Litera außweiset.

Wiewol nun diese Lehre bey vnversuchten Leuten / sehr verachte
wird/ so befindet sich doch / daß sie den blöden vnd erschrockenen Gew-
wissen sehr tröstlich vnd heilsam ist/denn daß Gewissen kan nicht zu rus-
he vnd Friede kommen durch Werck sondern allein durch Glauben /
so es bey sich gewißlich schließt / daß es vmb **CHRISTUS**

willen einen gnedigen Gott hab / wie auch Paulus spricht / Rom. 5. So wir durch den Glauben sind gerecht worden / haben wir Ruhe vnd Friede mit Gott.

Diesen Trost hat man vorzeiten nicht getrieben / in Predigten / sondern die armen Gewissen auff eigene Wercke getrieben / vnd sind mancherley Wercke fürgenommen / denn etliche hat das Gewissen in die Klöster gejagt / der Hoffnung / daselbst Gnade zuerwerben durch Klosterleben / Etliche haben andere Werck erdacht / damit Gnade zu verdienen / vnd für Sünde guugzuthun / der selbigen viel haben erfahren / daß man dadurch nicht ist zu freyen kommen / darumb ist noch gewesen / diese Lehr vom Glauben an Christum zu predigen vnd fleißig zu treiben / daß man wisse / das man allein durch den Glauben ohn Verdienst Gottes Gnade ergreiffet.

Es geschicht auch Unterrichte / das man hie nicht von solchem Glauben redet / den auch die Teuffel vnd Gottlose haben / die auch die Historien glauben / daß Christus gelitten hab / vnd auferstanden sey von Todten / sondern man redet von warem Glauben / der da gleubet / daß wir durch Christum Gnade vnd Vergebung der Sünde erlangen / Vnd der nu weiß / daß er einen gnedigen Gott durch Christum hat / kennet also Gott / ruffet ihn an / vnd ist nicht ohne Gott / wie die Heyden / denn der Teuffel vnd Gottlose glauben diesen Artikel / Vergebung der Sünde nicht / darumb sind sie Gott feind / können ihn nit anrufen / nichts guts von ihm hoffen / vnd also wie ist angezeiget ist / redet die Schrift vom Glauben / vnd heisset glauben nicht ein solches wissen / daß Teuffel vnd Gottlose Menschen haben / denn also wird vom Glauben gelehret / ad Hebræos am II. Das glauben sey nicht allein die Historien wissen / sondern zuversicht haben zu Gott / seine Zusag zuempfangen. Vnd Augustinus erinnert vns auch daß wir das Wort (Glauben) in der Schrift verstehen sollen / daß es heiß Zuversicht zu Gott das er vns gnedig sey / vnd heisse nicht allein solch Historien wissen / wie auch die Teuffel wissen.

Ferner wird gelehret / daß gute Werck sollen vnd müssen geschehen / nicht daß man dar auff vertraue / Gnade damit zu verdienen / sondern

bern vmb Gottes Willen/ vnd Gott zu Lob / Der Glaub ergreiffe allzeit allein Gnad vnd Vergebung der Sünde. Vnd dieweil durch den Glauben/der Heilige Geist begegnet wird/so wird auch das Herz geschickt gute Werck zuthun / Denn zuvorn/dieweil es ohne den heiligen Geist ist/ so ist es zu schwach / dazu ist es ins Teuffels Gewalt/ der die arme Menschliche Natur zu viel Sünden treibet/wie wir sehen in den Philosophen/ welche sich vnterstanden / ehrlich vnd vnstresslich zu leben/haben aber dennoch solchs nicht außgerichtet / sondern seynd in viel grosse öffentliche Sünde gefallen / also gehet es mit dem Menschen/so er außser dem rechten Glauben ohn den heiligen Geist ist/vnd sich allein durch einige Menschliche Krefte regieret. Derhalben ist die Lehre vom Glauben nicht zu schelten / daß sie gute Werck verbiete/ sondern viel mehr zu rühmen/ daß sie lehre gute Wercke zuthun / vnd Hülff anbiete/wie man zu guten Wercken kommen möge. Denn außser dem Glauben vnd außserhalb Christo / ist Menschliche Natur vnd Vermögen viel zu schwach/gute Werck zu thun/Gute anzuruffen/gedult zu haben im leiden/ den nechsten zu lieben/ befohlene Empter fleißig außzurichten/gehorsam zu seyn / böse Lust zu meiden. Solche hohe vnd rechte Werck mögen nicht geschehen/ ohne die Hülff Christi / wie Er selbst spricht/ Johan 15. ohne mich lönd ihr nichts thun/2c.

Der XXI. Artickel.

In dem Heiligen Dienst wird von den vnsern also gelehret/ daß man der Heiligen gedencken soll/auff das wir vnsern Glauben stercken / so wir sehen / wie ihnen Gnade widerfahren auch wie ihnen durch Glauben geholffen ist/dazu / daß man Exempel nehme von ihren guten Wercken/ein jeder nach seinem Beruff / gleich wie die Keyserliche May. seliglich vnd Göttlich dem Exempel David folgen mag/Kriege wieder den Türcken zuführen / denn beyde sind sie in Königlichem Ampt / welches Schutz vnd Schirm ihrer Vnterthanen fordert/ Durch Schrifft aber mag man nicht beweisen / daß man die Heiligen anruffen/oder Hülff bey ihnen suchen sol / denn es ist allein

lein ein einiger Versüner vnd Mittler gesetzt zwischen Gott vnd den Menschen/ Iesus Christus / 1. Timor. 2. welcher ist der einzige Heyland/der einzige oberste Priester / Gnadenstuel vnd Vorsprecher für Gott/Rom. 8. Vnd der hat allein zugesagt/das Er vnser Gebet erhören wolle. Ds ist auch der höchste Gottesdienst nach der Schrifte/das man denselbigen Iesum Christum in allen Nöten vnd anligen / von Herzen suchet vnd anrusset/1. Joh. 2. So jemand sündiget / haben wir einen Fürsprecher bey Gott der gerecht ist / Iesum.

Dis ist fast die Summa der Lehre / welche in vnsern Kirchen zu rechtem Christlichen Vnterricht vnd Trost der Gewissen/ auch zu besserung der Bleubigen gepredigt vnd gelehret ist/wie wir denn vnser eigen Seel vnd Gewissen / je nicht gerne wolten/für Gott mit Mißbrauch Göttliches Namens oder Worts/in die höchste vnd größte Gefahr setzen / oder auff vnser Kinder vnd Nachkommen ein ander Lehre / denn so dem reinen Göttlichen Wort vnd Christlicher Wahrheit gemess/fellen oder erben. So denn dieselbige in heiliger Schrifte klar gegründet/vnd darzu auch gemeiner Christlicher ja Römischer Kirchen/so viel auß der Väter Schrifte zuvermercken / nicht zuwider noch entgegen ist / so achten wir auch vnser Widersacher können in obangezeigten Articlen / nicht vneinig mit vns seyn. Derhalben handeln die femigen ganz vnfreundlich / geschwind vnd wider alle Christliche Einigkeit vnd Liebe/ so die vnsern derhalben / als Ketzer abzusondern/zuverwerffen vnd zu meiden/ihnen selbst ohne einigen beständigen grund Göttlicher Gebot oder Schrifte fürnehmen / Denn die Irrung vnd Zanck ist fürnehmlich vber etlichen Traditionen vnd Mißbreuchen/so denn nu an den Hauptarticlen kein befindlicher vngrund oder Mangel, vnd dis vnser Bekentnis Göttlich vnd Christlich ist/solten sich billich die Bischoffe/wann schon bey vns der Tradition halben ein Mangel were/ gelinder erzigen/wiewol wir verhoffen beständigen Grund vnd Ursachen darzutun/warumb bey vns etliche Tradition vnd Mißbreuche geendert sind.

Artikel

Artickel von welchen Zwispalt ist / da erzelet werden die Mißbreuche / so geendert seynd.

S Nun von den Artickeln des Glaubens in vnsern Kirchen nicht gelehret wird / zu wieder der H. Schrift / oder gemeiner Christlichen Kirchen / sondern allein etliche Mißbreuche geendert sind / welche zum theil mit der Zeit selbst eingerissen / zum Theil mit Gewalt auffgericht / fördert vnser notdurfft dieselbigen zuerzehlen / vnd vrsach darzuthun / warumb hierinne Enderung geduldet ist / damit Key. May. erkennen möge / das nicht hierinne vnchristlich / oder freventlich gehandelt / Sondern das wir durch Gottes Gebot / welches billich höher zu achten denn alle Gewonheit / gedrungen seyn / solche Enderung zu gestatten.

Der XXII. Artickel. Von beyder Gestalt des Sacraments.

In Lehen wird bey vns beyde Gestalt des Sacraments gereicht / auß dieser Vrsach / das diß ein klarer Befehl vnd Gebot Christi / Math 26. Trincket alle darauß. Da gebeut Christus mit klaren Worten von dem Kelch / das sie alle darauß trincken sollen.

Vnd damit niemand diese Wort anfechten vnd glosiren könne / als gehöre es allein den Priestern zu / so zeigt Paulus / 1. Cor. 11. an / das die ganze Versammlung der Corinthen Kirchen beyde Gestalt gebraucht hat / vnd dieser Brauch ist lange Zeit in der Kirchen blieben / wie man durch die Historien vnd der Väter Schriften beweisen kan. Eyprianus gedenckt an viel orten / das den Lehen der Kelch die zeit gereicht sey. So spricht S. Hieronymus / das die Priester / so das Sacrament reichen / dem Volck das Blut Christi außtheilen. So gebeut Gelasius der Pappst selbst / das man das SACRAMENT nicht theilen sol / Distinct. 2. de Consecra. c. Comperimus Wann findet auch nirgend kein Canon, der da gebiete /
allein

allein eine Gestalt zu nehmen. Es kan auch niemand wissen / wenn es der durch welche diese Gewonheit / eine Gestalt zu nemen / eingeführet ist / Wiewol der Cardinal Chusanus gedencet / wenn diese Weise approbirt sey. Nu ist öffentlich / das solche Gewonheit wider Gottes Gebot / auch wider die alten Canones eingeführet / vnrecht ist. Der halben hat sich nicht gebühret / der jenigen Gewissen / so das heilige Sacrament nach Christus Einsetzung zu gebrauchen begehrt haben / zu beschweren vnd zwingen / wider vnsers Herrn Christi ordnung zu handeln. Vnd dieweil die Theilung des Sacraments der Einsetzung Christi zu entgegen ist / wird auch bey vns die gewöhnliche Procession mit dem Sacrament vnterlassen.

Der XXIII. Artickel.

Vom Ehestande der Priester.

Es ist bey jederman / hohes vnd nieders Standes / eine grosse mechtige Klage in der Welt gewesen / von grosser Vnzucht / vnd wilden Wesen vnd Leben der Priester / so nicht vermochten Keuschheit zu halten / vnd war auch je mit solchen gewlichen Lastern auffss höchste kommen. So viel heßlichs / groß Ergerniß / Ehebruch vnd ander Vnzucht zu vermeiden / haben sich etliche Priester bey vns in Ehelichen Standt begeben / dieselbigen zeigen an diese Ursachen / das sie dahin gedrungen vnd bewegt sind / auß hoher noth ihrer Gewissen. Nach dem die Schrifft klar meldet / der Eheliche Stand sey von Gott dem Herrn eingesetzt vnzucht zu vermeiden / wie Paulus sagt / die Vnzucht zu vermeiden / hab ein jeglicher sein Eheweib. Item / Es ist besser Ehelich werden / denn brennen. Vnd nach dem Christus sagt / Sie fassen nicht alle das Wort / Da zeigt Christus an (welcher wol gewust hat / was am Menschen sey) dz wenig Leute die Gabe keusch zu leben haben / denn Gott hat den Menschen Mänlein vnd Fräwlein geschaffen / Genes. 1. Ob es nun in Menschlicher Macht oder vermügen sey / ohne sonderliche Gabe vnd Gnade Gottes / durch eigen

eigen fürnehmen oder Gelübde Gottes der hohen Majestät Geschöpfen
 fe/besser zu machen oder zu endern/hat die Erfahrung allzu klar geben/
 Denn was guts/was erbar/züchtiges Leben/was Christlich/ehrlich
 oder redlich wandels / an vielen darauß erfolget / wie gewlich/
 schrecklich Baruche vnd Qual ihrer Gewissen viel an ihrem letzten En-
 de derhalben gehabe/ist am tage / vnd ihr viel haben es selbst bekennet.
 So denn Gottes Wort vnd Gebot durch kein Menschlich Gelübde o-
 der Gesetz mag geendert werden / haben auß dieser vnd andern Ursa-
 chen vnd Gründen/die Priester vnd andere Geistliche / Ehemweiber ge-
 nommen.

So ist es auch auß den Historien vnd der Väter Schriften zube-
 weisen/das in der Christlichen Kirchen / vor alters der Brauch ge-
 west/das die Priester vnd Diacon Ehemweiber gehabt / Darumb sagt
 Paulus 1. Tim. 3. Es sol ein Bischoff vnstrefflich seyn / eins Weibs
 Mann. Es sind auch in Deutschland erst vor vier hundert Jahren
 die Priester zum Gelübde der Keuschheit / vom Ehestande mit gewalt
 abgedrungen/welche sich dagegen sämptlich / auch so ganz ernstlich
 vnd hart gesetzt haben/das ein Erzbischoff zu Meinz / welcher das
 Päpstliche neue Edict derhalben verkündiget / gar nahe in einer Em-
 pörung der ganzen Priesterschaft/in einem gedreng were umbbracht/
 vnd dasselbige verbot ist bald im Anfang so geschwind vnd vnshick-
 lich fürgenommen / das der Pabst die Zeit / nicht allein die künfftige
 Ehedem Priestern verboten / sondern auch der jenigen Ehe so schon in
 dem Stande lange gewesen/zurissen/ Welchs doch nicht allein wider
 alle Göttliche/Natürliche vnd Welliche Rechte/sondern auch den Ca-
 nonibus (so die Päpste selbst gemacht) vnd den berühmtesten Conci-
 liis ganz entgegen vnd zu wider ist.

Auch ist bey viel hohen / Gottsfürchtigen/verstendigen Leuten/
 dergleichen Rede vnd Bedencken oft gehört / das solcher gedrungener
 Coelibat vnd Verabung des Ehestandes (welchen GOTT selbst ein-
 gesetzt vnd frey gelassen) nie kein gutes / sondern viel grosser böser La-
 ster/vnd viel Args eingeführt habe. Es hat auch einer von Päpsten/
 Pius II. selbst/wie seine Historien anzeigt / diese Wort oft gered vnd
 von

von sich schreiben lassen/ Es möge wol etliche Ursach haben/warumb den Geistlichen die Ehe verboten sey. Es habe aber viel höher/größer vnd wichtiger Ursachen / warumb man ihnen die Ehe sol wieder frey lassen / Ungezweifelt es hat. Papsst Pius, als ein verständiger/weiser Mann/diß Wort auß grossen bedenccken geredt.

Derhalben wollen wir vns in vnterthenigkeit zu Keyserlicher Mayt. vertrusten/das ihre Majestät/als ein Christlicher / hochlöblicher Keyser/gnädiglich behersigen werde / das sekund in den lezten Zeiten vnd Tagen/von welchen die Schrifft meldet / die Welt immer je erger/vnd die Menschen gebrechlicher vnd schwächer werden.

Derhalben wol hoch nötig / nützlich vnd Christlich ist/diese fleissige einsehung zu thun / damit wo der Ehestand verboten/nicht erger vnd schendlicher Unzucht vnd Laster / in Deutschen Landen möchten einreissen/denn es wird je diese Sachen nimauds weißlicher oder besser endern oder machen können/denn Gott selbst/welcher den Ehestand Menschlicher Gebrechlichkeit zu helfen / vnd Unzucht zu wehren/eingesezt hat. So sagen die alten Canones auch / man müsse zu zeiten die Scherff vnd rigorem lindern vnd nachlassen / vmb Menschlicher Schwachheit willen / vnd ergers zu verhüten vnd zu vermeiden.

Nun were das in diesem Fall auch wol Christlich / vnd ganz hoch von nöthen. Was kan auch der Priester vnd der geistlichen Ehestand/gemeiner Christlichen Kirchen nachtheilig seyn/sonderlich die Pfarherrn vnd anderer/die der Kirchen dienen sollen? Es würde wol künfftig an Priestern vnd Pfarherrn mangeln/ so diß hart verbott des Ehestands lenger weren solt.

So nun dieses/nemlich/das die Priester vnd Geistlichen mügen Ehelich werden / gegründet ist auff das Göttliche Wort vnd Gebot/ dazu die Historien beweisen / das die Priester Ehelich gewesen/So auch das Gelübde der Keuschheit/so viel heftliche/vnchristliche Ergerniß/so viel Ehebruch / schreckliche vnerhörte Unzucht vnd grewliche Laster hat angericht / das auch etliche vnterthumherrn/ Curtisan zu Rom/solches offte selbst bekent / vnd kleglich angezogen / wie solche La-
ster

ster in Clero zu greulich vnd vbermacht / Gottes zorn würde erregt werden: So ist se erbärmlich/das man den Christlichen Ehestand nicht allein verboten/sondern an etlichen Orten / auff's geschwindest / wie vmb grosse Vbelhat zu straffen/sich vnterstanden hat.

So ist auch der Ehestand in Key. Rechten / vnd in allen Monarchien / wo se Gesez vnd Recht gewesen hochgelobet/ Allein dieser Zeit begünnet man die Leut vnschuldig / allein vmb der Ehe willen zu martern/vnd dazu Priester / der man für andern schonen solt/ Vnd Geschichte nicht allein wider göttliche Recht / sondern auch wider die Canones. Paulus der Apostel in der 1. Tim. 4. nennet die Lehre / so die Ehe verbieten/ Teuffels Lehre. So sagt Christus selbst/ Job. 8. Der Teuffel sey ein Mörder von anbegin / welches denn wol zusammen stimmt/das es freylich Teuffels Lehr seyn müssen / die Ehe verbieten/vnd sich vnterstehē/solche Lehre mit Blut vergiessen zu erhalten.

Wie aber kein Menschlich Gesez Gottes Gebot kan weg thun oder endern / also kan auch kein Gelübde Gottes Gebot endern/darumb gibt auch S. Eyprianus den rath/das die Weiber / so die gelobte Keuschheit nicht halten/sollen Ehelich werden / vnd sagt / Epist. 11. also: So sie aber Keuschheit nicht halten wollen / oder nicht vermögen/so ist besser/das sie Ehelich werden / denn das sie durch ihre Lust ins Feuer fallen / vnd sollen sich wol für sehen / das sie den Brüdern vnd Schwestern kein ergerniß anrichten.

Zudem / so brauchen auch alle Canones grösser gelindigkeit vnd equitet, gegen die jenigen / so in der Jugend gelübd gethan/wie denn Priester vnd Mönche des mehrertheils/in der Jugend in solchen Stand auß Bnwissenheit kommen sind.

Der XXIV. Artickel.

Von der Messe.

Maleget den vnsern mit vnrecht auff / das sie die Messe sollen abgethan haben/Denn das ist öffentlich / das die Mess ohne Ruhm zu reden / bey vns mit grösser Andacht vnd ernst gehalten wird / denn bey den **WYDERSACHEN**. So

Augsburgische Confession.

werden auch die Leute mit höchstem Fleiß zum Öftern mahl vnterricht vom heiligen Sacrament / wozu es eingesetzt / vnd wie es zu gebrauchen sey / als nemlich die erschrockenen Gewissen damit zu trösten / dadurch das Volck zur Communion vnd Mess gezogen wird. Dabey geschieht auch Vnterricht / wider andere vnrechte Lehre vom Sacrament. So ist auch in den öffentlichen Ceremonien der Messe / kein merckliche Enderung geschehen / denn das an etlichen Orten deutsche Gesänge (das Volck damit zu lehren vnd zu üben) neben lateinischen Gesang gesungen werden / sintemahl alle Ceremonien fürnemlich dars zu dienen sollen / daß das Volck daran lerne / was ihm zu wissen vom Christo noth ist.

Nach dem aber die Messe auff mancherley weise / vor dieser Zeit mißbraucht / wie am Tage ist / daß ein Jahrmarkt darauß gemacht / daß man sie kauft vnd verkauft hat / vnd daß mehrertheil in allen Kirchen vmb Geldes willen gehalten worden / ist solcher Mißbrauch zu mehrmahl / auch vor dieser Zeit / von gelehrten vnd frommen Leuten gestrafft worden. Als nun der Prediger bey vns davon geprediget / vnd die Priester erinnert sind / die schreckliche bedrawung / so denn billich einen jeden Christen bewegen sol / daß / wer daß Sacrament vnwürdiglich brauchet / der sey schuldig am Leibe vnd Blut Christi / darauß sind solche Kaufmessen vnd Winckelmessen (welche bis anher auß zwang vmb Geldes vnd der Prebenden willen gehalten worden) in vnsern Kirchen gefallen.

Dabey ist auch der grewliche Irthumb gestraffet / daß man gelehret hat / vnser Herr Christus habe durch seinen Todt allein für die Erbsünde gnug gethan / vnd die Messe eingesetzt zu einem Opfer für die andern Sünde / vnd also die Messe zu einem Opfer gemacht für die Lebendigen vnd Todten / dadurch Sünde wegzunehmen / vnd Gott zu versöhnen. Darauß ist weiter erfolget / das man disputirt hat / ob eine Messe für viel gehalten / also viel verdene / als so man für einmalichen ein sonderliche hielte. Daher ist die grosse vngehliche menge der Mess kommen / das man mit diesem Werck hat bey Gott wollen

wollen alles erlangen/das man bedürfft hat / vnd ist daneben des Glaubens an Christum vnd rechten Gottesdiensts/vergessen worden.

Darumb ist davon vnterricht geschehen / wie ohne Zweifel die Noth gefodert/das man wüste / wie das Sacrament recht zugebraucht werden were/Vnd erstlich das kein opffer für Erbsünde vnd andere Sünde sey/denn der einige Todt Christi zeigt die Schrifft an vielen orten an/ Denn also stehet geschrieben zum Hebreern / das sich Christus einmahl geopffert hat/vnd dadurch für alle Sünde gnug gethan. Es ist eine vnerhörte newigkeit in der Kirchen/lehren / das Christus Tod sollte allein für die Erbsünde / vnd sonst nicht auch für andere Sünde gnug gethan haben/derhalben zu hoffen/ das menniglich verstehe/das solcher Irthumb nicht vnbillich gestrafft sey.

Zum andern/so lehret S. Paulus/ das wir für Gott Gnade erlangen/durch Glauben vnd nicht durch Werck / dawider ist öffentlich dieser Mißbrauch der Mess / so man vermeint durch dieses Werck Gnad zuerlangen / wie man denn weiß/ das man die Mess dazu gebraucht/dadurch Sünd abzulegen / vnd Gnad vnd alle Güter bey Gott zuerlangen/nicht allein der Priester für sich / sondern auch für die ganze Welt/ vnd für andere lebendige vnd Todte.

Zum dritten/so ist das heilige Sacrament eingesetzt / nicht damit für die Sünde ein Opffer anzurichten (denn das Opffer ist zuvor geschehen) sondern das vnser Glaube dadurch erweckt / vnd die Gewissen getröst werden/ welche durchs Sacrament erinnert werden / das ihnen Gnad vnd Vergebung der Sünde von Christo zugesagt ist/derhalben fodert diß Sacrament Glauben / vnd wird ohne Glauben vergeblich gebraucht.

Diweil nun die Mess nicht ein Opffer ist / für andere Lebendige oder Todte/ihre Sünde weg zunehmen / sondern sol ein Communion seyn/da der Priester vnd andere das Sacrament empfangen für sich/ so wird diese weise bey vns gehalten / das man an Feiertagen (auch sonst so Communicanten da sind) Mess helt/vnd etliche/ so das begehen/Communicirt. Also bleibt die Mess bey vns in ihrem rechten Brauch/wie sie vor Zeiten in der Kirchen gehalten/wie man beweisen

mag auß S. Paulo/1. Corinth. 11. Darzu auch vieler Väter Schrif-
ten / denn Chrysostomus spricht / wie der Priester täglich stehe / vnd
fordere etliche zur Communion / etlichen verbiete er hinzu zutreten.
Auch zeigen die alten Canones an / daß einer das Ampt gehalten hat /
vnd die andern Priester vnd Diacon Communicirt / Denn also lauten
die Wort in Canone Niceno: Die Diacon sollen nach den Priestern
ordentlich das Sacrament empfangen / von Bischoff oder Priester.

So man nun kein newigkeit hierin / die in der Kirchen für alters
nicht gewesen / fürgenommen hat / vnd in den offentlichen Ceremoni-
en der Messen / keine merckliche Enderung geschehen ist / allein das die
andern vnnotige Messen / etwa durch ein Mißbrauch gehalten neben
der Pfarrmesse / gefallen sind / Sol billich diese Weise / Mess zu halten
nicht für kezerisch vnd unchristlich verdammet werden / Denn man
hat vorzeiten auch in den grossen Kirchen / da viel Volcks gewesen /
auch auff die Tage so des Volck zusammen kam nicht täglich Mess
gehalten / wie Tripartita Historia. lib. 9. angezeigt / daß man zu Ale-
xandria am Mittwoch vnd Freytag die Schrift gelesen / vnd außge-
legt habe / vnd sonst alle Gottesdienst gehalten ohn die Messe.

Der XXV. Artikel.

Von der Beicht.

Die Beicht ist durch die Prediger diß theils nicht abgethan /
denn diese Gewonheit wird bey vns gehalten / das Sacra-
ment nicht zu reichen denen / so nicht zuvor erhört vnd absol-
vire sind / Daben wird das Volck fleissig vnterricht / wie tröstlich das
Wort der ABSOLVTION wie hoch vnd thewer die ABSOL-
VTION zu achten / denn es sey nicht des Gegenwertigen
Menschen Stimme oder Wort / sondern Gottes Wort / der da die
Sünde vergibt / denn sie wird an Gottes stat / vnd auß Gottes Befehl
gesprochen. Von diesem Befehl vnd Gewalt der Schlüssel / wie

tröst-

tröstlich/wie nötig sie sey den erschrockenen Gewissen/ wird mit großem fleiß gelehret/darzu/wie Gott fodert / dieser Absolution zu glauben/nicht weniger denn so Gottes Stimme vom Himmel erschölle/ vnd vns dero frölich trösten/vnd wissen / daß wir durch solchen Glauben / Vergebung der Sünden erlangen. Von diesen nötigen stücken/haben vorzeiten die Prediger / so von der Beicht viel lehren/nicht ein Wörtlein gerühret/ sondern allein die Gewissen gemartert / mit langer erzählung der Sünden / mit gnugthun / mit Ablass/miswalfarten/vnd dergleichen / Vnd viel unserer Widersacher bekennen selbst/daß dieses theils von rechter Christlicher Buß schicklicher denn zuvor in langer Zeit geschrieben vnd gehandelt sey.

Vnd wird von der Beicht also gelehret/daß man niemand trüngen sol/die Sünde namhaftig zuerzelen / denn solches ist vnmöglich/wie der Psalm spricht/ Wer kennet die Missethat? Vnd Jeremias spricht: Des Menschen Herz ist so arg / daß man es nicht außlernen kan. Die elende Menschliche Natur steckt also tieff in Sünden/daß sie dieselbigen nicht alle sehen oder kennen kan / vnd solten wir allein von denen absolvirt werden/die wir zehlen können/ were vns wenig geholffen. Derhalben ist nicht noth/ die Leute zu dringen / die Sünde namhaftig zuerzelen. Also habē auch die Väter gehalten/wie man findet/ Distinct. 1. de Pœnitentia, Da die Wort Chrysostr. angezogen werden/Ich sage nicht / daß du dich selbst solst öffentlich dargeben / noch bey einem andern dich selbst verklagen oder schuldig geben / sondern gehorche dem Propheten / welcher spricht: Offenbare dem Herrn deine wege/Pf. 37 Derhalben beichte Gott dem warhaftigen Richter neben deinem Gebet / nicht sage deine Sünde mit der Zungen/sondern in deinem Gewissen. Wie siehet man klar / daß Chrysostr. nicht zwinget die Sünde namhaftig zuerzelen / So lehret auch die Glossa in Decretis de Pœnitentia, Distinct. 5. Daß die Beicht nicht durch die **SCHRYZ** geboten / sondern durch die **KIRCHE** eingefest sey / Doch wird durch die **PREDIGER** dieses Theils fleißig gelehret / daß

Schris
vnd
treten.
en hat/
lauten
iefern
ter.
r alters
emonis
das die
n neben
halten
n man
wesen/
h Weß
zu Ale
aufge
gethan/
Sacra
d absol
lich daß
VND
vertigen
er da die
Befehl
el / wie
tröst

Das die Beicht von wegen der Absolution / welche das Hauptstück /
vnd das fürnemst darin ist / zu trost der erschrockenen Gewissen / dar
zu vmb etlicher anderer Ursachen willen zuerhalten sey.

Der XXVI. Artickel.

Von Unterscheid der Speise.

Derzeiten hat man also gelehret / geprediget vnd geschrieben /
das vnterscheid der Speise vnd dergleichen Tradition / von
Menschen eingesezt / dazu dienen / das man dadurch Gnade
verdiene / vnd für die Sünde / genug thue. Auß diesem Grund hat
man teglich neue Fasten / neue Ceremonien / neue Orden / vnd derg
gleichen erdacht / vnd auff solchs hefftig vnd hart getrieben / als sind
solche Ding nötige Gottesdienst dadurch man Gnade verdiene / so
mans halte / vnd grosse Sünde geschehe / so mans nicht halte / dar auß
sind viel schedlicher Irrthumb in der Kirchen erfolgt.

Erstlich ist dadurch die Gnade Christi / vnd die Lehre vom Glau
ben verdunckelt / welche vns das Evangelium mit grossem ernst fürhelt
vnd treibet hart dar auff / das man den verdienst Christi hoch vñ thewer
achte / vnd wisse / das glauben an Christum / hoch vnd weit ober alle
Werck zusehen sey / derhalben hat S. Paulus hefftig wieder das Gesetz
Mosi / vnd Menschliche Traditiones gesochten / dz wir lernen sollen / dz
wir für Gott nicht from werden auß vnsern Wercken / sondern allein
durch den Glauben an Christum / das wir gnade erlangen vmb Chris
tus willen / solche Lehr ist schier ganz verloschen dadurch / das man ge
leret / Gnade zu verdienen mit Gesetzen / Fasten / Unterscheid der
Speiß / Kleidern / ic.

Zum andern haben auch solche Traditiones, Gottes Gebot ver
dunckelt / denn man setzet diese Traditiones weit ober Gottes Gebot.
Dis hielt man allein für Christlich Leben wer die Feyer also hielt / also
betet / also fastet / also gekleidet war / das nennet man Geistlich Christ
lich Leben.

Dane

Daneben hielt man andere nötige gute Werck / für ein Weltlich vngeistlich Wesen/nemblich diese/so jeder nach seinem Beruff zu thun schuldig ist / als das der Haußvater arbeit/Weib vnd Kind zu ernehren/vnd zu Gottes Furcht auffzuziehen/ die Haußmutter Kinder gebieret vnd wartet ihr/Ein Fürst vnd Obrigkeit Land vnd Leute regieret/2c. Solche Werck von Gott geboten/musten ein Weltlich vnd vn- vollkommen Wesen seyn/Aber die Traditiones mussten den prechtigen Mahmen ha- ben/das sie allein heilige / vollkommene Werck hießen. Derhalben war kein maß noch Ende/solche Traditiones zu machen.

Zum dritten/Solche Traditiones sind zu hoher Beschwerung der Gewissen ge- rathen/Denn es war nicht möglich alle Traditiones zu halten / vnd waren doch die Leute in der meinung/als were solches ein nötiger Gottesdienst / vnd schreibet Ger- son/das viel hiermit in Verzweifelung gefallen / etliche haben sich auch selbst umb- bracht/derhalben das sie kein Trost von der Gnad Christi gehöret haben. Denn man siehet bey den Summisten vnd Theologen/wie die Gewissen verwirret / welche sich vnterstanden haben/die Traditiones zusammen zu ziehen / vnd *Tricemias* gesucht/ das sie den Gewissen hülffen/haben so viel damit zu thun gehabt / das dieweil alle heilsame Christliche Lehre den nödigern sachen/als vom Glauben / von Trost in ho- hen Anfechtungen/vnd dergleichen darnider gelegen ist. Darüber haben auch viel frommer Leute vor dieser Zeit sehr geklagt / das solche Traditiones viel zancfs in der Kirchen anrichten/vnd das fromme Leute damit verhindert / zu rechtem erkentniß Christi nicht kommen möchten. Gerson vnd etliche mehr / haben hefftig darüber geklaget. Ja es hat auch Augustino mißfallen das man die Gewissen / mit so viel Traditionibus beschwert. Derhalben er dabey Unterricht gibt / das mans nicht für nötige Dinge halten sol.

Darumb haben die vnsern nicht auß frevel / oder Verachtung Geistlichen Ge- walts/von diesen Sachen gelehret / sondern es hat die hohe Noth gefodert vnterrichte zu thun/von obangezeigten Irrthumen / welche auß Mißverstand der Tradition ge- wachsen seyn/Denn das Evangelium zwinget/das man die Lehre vom Glauben / sol vnd müsse in Kirchen treiben / welche doch nicht mag verstanden werden / so man vermeint durch eigene erwelte Werck gnade zu verdienen/vnd ist also davon gelehret/ das man durch haltung gedachter Menschlicher Tradition nicht kan gnade verdie- nen/oder Gott versünen/oder für die Sünde gnug thun / vnd sol derhalben kein nö- tigen Gottesdienst darauß gemacht werden. Darzu wird Ursach auß der Schrift angezogen/Christus Matth. 15 entschuldiget die Apostel / da sie gewöhnliche Traditi- ones nicht gehalten haben/vnd spricht dabey: Sie ehren mich vergeblich mit Men- schen Geboten. So Er nu diß einen vergeblichen Dienst nennet / muß er nicht nötig seyn. Vnd bald hernach / Was zum Munde eingeht / verunreiniget den

Menschen nicht. Item Paulus spricht/ Rom. 14. Das Himmelreich stehet nicht in Speise oder Tranc/ Colos. 2. Niemand soll euch richten in Speise/ Tranc/ Sabbath/ 2c. Actor. 15. spricht Petrus/ Warumb versucht ihr Gott/ mit aufflegung des Jochs/ auff der Jünger Hälse/ welchs weder vnser Väter/ noch wir haben mögen tragen? Sondern wir glauben durch die Gnade vnser H Erren Jesu Christi selig zu werden. Da verbeuts Petrus/ daß man die Gewissen nicht beschweren soll mit mehr eusserlichen Ceremonien/ es sey Mofi oder andern/ vnd 1. Tim. 4. werden solche Verbot/ als Speise verbieten/ Ehe verbieten/etc. Teuffels Lehre genennet/ denn diß ist stracks dem Evangelio entgegen/ solche Werck einsetzen oder thun/ daß man damit vergebung der Sünde verdiene/ oder als mögeniemandes Christen seyn/ ohne solche Dienste.

Daß man aber den vnsern hie schuld gibt/ als verbieten sie Casteiung vnd Zucht/ wie Iovinianus/ wird sich viel anders auß ihren Schrifften befinden/ denn sie haben allezeit gelehret vom heiligen Creutz/ daß Christen zu leiden schuldig sind/ vnd dieses ist rechte/ ernstliche vnd nicht erdichte Casteiung. Darneben wird auch gelehret/ daß ein jeglicher schuldig ist/ sich mit Leiblicher Übung/ als Fasten vnd ander Übung/ also zu halten/ daß er nicht vrsach zu Sünden gebe/ nicht daß er mit solchen Wercken Gnad verdiene. Diese Leibliche Übung sol nicht allein etliche bestimpte Tage/ sondern stetigs getrieben werden/ davon redet Christus: Hütet euch/ daß ewere Herzen nicht beschweret werden mit Fülleren. Item die Teuffel werden nicht außgeworffen/ denn durch Fasten vnd Gebet. Vnd Paulus spricht/ Er Casteie seinen Leib/ vnd bringe ihn zu gehorsam/ damit er anzeigt/ daß Casteiung dienen soll/ nicht damit Gnad zu verdienen/ sondern den Leib geschickt zu halten/ daß er nicht verhindere/ was ein jeglichen nach seinem Veruff zu schaffen befohlen ist/ vnd wird also nicht das Fasten verworffen/ sondern daß man ein nötigen Dienst darauß/ auff bestimbte Tag vnd Speise/ zu verwirrung der Gewissen gemacht hat.

Auch werden dieses theils viel Ceremonien vnd Tradition gehalten/ als Ordnung der Messe/ vnd andere Geseng/ Fest/ 2c. welche darzu dienen/ daß in der Kirchen ordnung gehalten werde. Daneben aber wird das Volck vnterricht/ daß solcher eusserlicher Gottesdienst nicht from macht für Gott/ vnd daß man sie ohn beschwerung des Gewissens halten soll/ also/ daß so man es nachlest ohne Ergernis/ nicht daran gesündigt wird. Die Freiheit in eusserlichen Ceremonien/ haben auch die alten Väter gehalten/ denn in Ori: nt hat man das Osterfest auff andere Zeit/ denn zu Rom gehalten. Vnd da etliche diese Vngleichheit für ein trennung der

Kirchen

Kirchen halten wolten/ seynd sie vermahnet von andern/das nicht noth ist/in solchen gewonheiten gleichheit zu halten/ vnd spricht Irenæus also: Vngleichheit in Fasten trennet nicht die einigkeit des Glaubens. Wie auch Distinct. 12. von solcher vngleichheit in Menschlichen ordnungen geschrieben / das sie der einigkeit der Christenheit nicht zu wider sey. Vnd Tripartita Hist. lib. 9. zeucht zusammen viel vngleicher Kirchen gewonheit/ vnd seket einen nützlichen Christlichen Spruch: Der Apostel meynung ist nicht gewesen/ Feyertag einzusetzen / sondern Glauben vnd Liebe zu lehren.

Der XXVII. Artickel.

Von Klostergelübden.

Won Klostergelübden zu reden/ ist noch erstlich zu bedencken/ wie es biß anher darmit gehalten/ welch wesen sie in Klöstern gehabt vnd das sehr viel darin täglich nicht allein wider Gottes Wort/ sondern auch Päpstlichen Rechten zu entgegen gehandelt ist / denn zu s. Augustini Zeiten seynd Klostergelübde frey gewesen / folgend/ da die rechte Zucht vnd Lehre zerrütt/ hat man Klostergelübde erdacht / vnd damit eben als mit einem erdachten Gefängniß die Zucht wider auffrichten wollen.

Vber das / hat man neben den Klostergelübden/ viel andere stücke mehr auffbracht / vnd mit solchen Banden vnd beschwerden ihr viel / auch vor gebührenden Jahren beladen.

So sind auch viel Personen auß vnwissenheit zu solchem Klosterleben kommen/ welche wiewol sie sonst nicht zu Jung gewesen / haben doch ihr vermögen nicht gnugsamb ermessen vnd verstanden / dieselben alle also verstrickt vnd verwickelt / sind gezwungen vnd gedrungen in solchen Banden zu bleiben / vngeacht des/ das auch Päpstlich Recht ihr viel frey gibt. Vnd das ist beschwerlicher gewesen in Jungfrauen Klöstern/ dann Mönnikhklöstern / so sich doch geziemet hette/ der Weibsbilder als der Schwachen zuverschonen / Dieselbe strenge vnd hartigkeit hat auch viel frommen Leuten in vorzeiten mißfallen / denn sie haben wol gesehen / das beyde Knaben vnd Mägdlein/ vmb erhaltung willen des Leibs/ in die Klöster sind verstackt worden / Sie haben auch wol gesehen/ wie vbel dasselbe fürnehmen gerathen ist/ was Ergerniß/ was beschwerung der Gewissen es gebracht/ vnd haben viel Leute geklagt/das man in solcher gefährlichen Sachē/die Canonei gar nicht geachtet.

Augsburgische Confession.

Zu dem/so hat man ein solche Meinung von den Klostergelübden / die unverborgen / die auch viel Mönchen vbel gefallen hat / die wenig ein Verstand gehabt.

Denn sie gaben für / daß Klostergelübde der Tauff gleich weren / vnd daß man mit dem Klosterleben / vergebung der Sünde vnd rechtsfertigung für Gott verdienet / ja sie setzen noch mehr darzu / daß man mit dem Klosterleben verdienet nicht allein gerechtigkeit vnd frömmigkeit / sondern auch daß man damit hielt die Gebot vnd Käthe im Evangelio verfaßt / vnd worden also die Klostergelübde höher gepreiset / denn die Tauffe. Item / daß man mehr verdient mit dem Klosterleben / denn mit allen andern Ständen / so von Gott geordnet sind / als Pfarrherr vnd Predigerstand / Obrigkeit / Fürsten / Herrenstand / vnd dergleichen / die alle nach Gottes Gebot / Wort vnd Befehl / in ihrem Beruf ohne erdichte Geistlichkeit dienen / wie denn dieser stück keines verneinet werden mag / denn man findets in ihren eignen Büchern / Ober das / wer also angefangen / vnd ins Kloster kommen / lernet wenig von Christo.

Etwa hat man Schulen der H. Schrift / vnd anderer Künste / so der Christlichen Kirchen dienstlich sind / in den Klöstern gehalten / daß man auß den Klöstern Pfarrherrn vnd Bischöffe genommen hat / jetzt aber hats viel ein ander gestalt / Denn vorzeiten kamen sie der Meinung zusammen im Klosterleben / daß man die Schrift lernet. Jetzt geben sie für daß Klosterleben sey ein solch Wesen / daß man Gottes gnade vnd Frömmigkeit für Gott damit verdiene / ja es sey ein Stand der vollkommenheit / vnd setzens den andern Ständen / so von Gott eingesetzt / weit vor. Das alles wird darumb angezogen / ohne alle verunglimpffunge / damit man jedestho daß vernehmen vnd verstehen möge / was vnd wie die unsern predigen vnd lehren.

Erstlich lehren sie bey vns von denen / die zur Ehe greiffen / also / daß alle die / so zum ledigen Stande nicht geschickt sind / macht / fug vnd recht haben / sich zu verhehlichen / dann die Gelübde vermögen nicht Gottes Ordnung vnd Gebot auffzuheben. Nun lautet Gottes Gebot also / 1. Cor. 7. vmb der Hurerey willen habe ein jeglicher sein eigen Weib / vnd eine jegliche habe iren eigen Mann / Darzu dringet / zwinget vnd treibet nicht allein Gottes Gebot / sondern auch Gottes Geschöpff vnd Ordnung / alle die zum Ehestand / die ohn sonder Gottes Werck / mit der gabe der Jungfrawschafft nicht begnadet sind / laut dieses Spruchs Gottes selbst / Genes. 2. Es ist nicht gut / daß der Mensch allein sey / wir wollen ihm ein Gehülffen machen / der vmb ihn sey.

Was mag man nun dawieder auffbringen / man rühme das Gelübde vnd pflicht wie hoch man wolle / man muß es auff als hoch man kan / so mag man dennoch nicht erzwingen / daß Gottes Gebot dadurch auffgehoben werde. Die Doctores sagen / das die Gelübde / auch wider des Papssts Recht / unbündig sind / wie viel weniger sollen sie denn binden / statt vnd krafft haben / wider Gottes Gebot.

Wo

Wo die Pflicht der Gelübde kein ander Ursach hetten/ daß sie möchten auffge-
haben werden/so hetten die Bapst auch nicht dawider dispensiret oder erlaubt / denn
es gebühret keinen Menschen/die Pflicht/ so auß Göttlichen Rechten herwechst / zu
zerreißen. Darumb haben die Bapst wol bedacht/ daß in dieser Pflicht ein æquiter
soll gebraucht werden/vnd haben zum öffternmal dispensirt / als mit einem Könige
von Aragon / vnd vielen andern. So man nu zu Erhaltung zeitlicher Dinge di-
spensirt hat/soll viel billicher dispensirt werden/vmb Notturfft willen der Seelen.

Folgende/ Warumb treibet der Gegentheil so hart / daß man die Gelübde hal-
ten muß/vnd sihet nicht zuvor an/ob das Gelübde sein Art hab/ dann das Gelübde soll
in müglichen Sachen / willig vnd vngewungen seyn. Wie aber die ewige Keusch-
heit in des Menschen Gewalt vnd Vermügen stehe/weiß man wol/ auch sind wenig
bende Mannes vnd Weibes Personen/die von ihnen selbst/ willich vnd wolbedacht/
das Klostergelübde gethan haben/ehe sie zum rechten Verstande kommen /so vberredt
man sie zum Klostergelübde/ zu weilen werden sie auch darzu gezwungen vnd gedrun-
gen/Darumb ist es je nicht billich/daß man so geschwind vnd hart/ von der Gelübde
Pflicht disputire/angesehen/daß sie alle bekennen / daß solches wider die Natur vnd
Art des Gelübdes ist/daß es nicht williglich vnd mit gutem Raht vnd Bedacht gelobt
wirdet.

Etliche Canones vnd Bapstliche Recht/zureißen die Gelübde/die vnter fünf-
zehen Jahren geschehen seyn/dann sie haltens dafür / daß man vor derselben Zeit/so
viel Verstandes nicht hat/daß man die Ordnung des ganzen Lebens / wie dasselb an-
zustellen/beschliessen könne.

Ein ander Canon gibt der Menschlichen Schwachheit auch mehr Jahr zu.
Dann er verbeut das Klostergelübde vnter achtzehen Jahren zuthun/ darauß hat der
meiste Theil Entschuldigung vnd Ursachen/ auß den Klöstern zu gehen / denn sie des
mehrern Theils in der Kindheit vor diesen Jahren in Klöster kommen sind. End-
lich/wenn gleich die Vorbrechung des Klostergelübdes möcht getadelt werden / So
künd aber dennoch nicht darauß erfolgen/daß man selben Ehe zureißen sollt / Denn
S. Augustinus sagt / 27. q. 1. cap. Nuptiarum / daß man solche Ehe nicht zureißen
soll. Nu ist je S. Augustin nicht im geringem Ansehen in der Christlichen Kirchen/
ob gleich etliche hernach anders gehalten.

Wiewol nu GOTTES Gebot von dem Ehestand ihr sehr viel vom Klosterge-
lübde frey vnd ledig gemacht/so wenden doch die vnsern noch mehr Ursachen für/ das
Klostergelübde nichtig vnd vnbindig sey / Denn aller Gottesdienst von den Men-
schen/ohne GOTTES Gebot vnd Befehl eingesetzt vnd erwöhlet / Gerechtigkeit
vnd GOTTES Gnade zu erlangen / sey wider GOTT/vnd dem Evangelio vnd

Gottes Befehl entgegen / Wie denn Christus selbst sagt / Matth. 15. Sie dienen mir vergebens mit Menschen Geboten / so lehret auch S. Paulus vber all / daß man Gerechtigkeit nicht soll suchen / auß vnsern Geboten vnd Gottesdiensten / so von Menschen erdicht sind / sondern daß Gerechtigkeit vnd Frömmigkeit / für GOTT kömpt auß dem Glauben vnd Vertrauen / daß wir glauben / daß vns GOTT vmb seines einigen Sohns Christus willen zu Gnaden annimpt. Nu ist es je am Tage / daß die Mönche gelehret vnd geprediget haben / daß die erdachte Geistlichkeit gnug thue für die Sünde / vnd Gottes Gnade vnd Gerechtigkeit erlange. Was ist nu diß anders / denn die Herligkeit vnd Preis der Gnaden Christi vermindern / vnd die Gerechtigkeit des Glaubens verleugnen / Darumb folget auß dem / daß solche gewöhnliche Gelübde / vnrechte falsche Gottesdienst gewesen. Derhalben sind sie auch vbündig / dann ein Gottlos Gelübd / vnd das wider GOTTES Gebot geschehen / ist vbündig vnd nichtig / wie auch die Canones lehren / daß der Endt nicht soll ein Band zur Sünde seyn.

S. Paulus sagt zun Galatern am 5. Ihr seyd ab von Christo / die ihr durch das Gesetz rechtfertig werden wolt / vnd habt der Gnaden gefehlet / derhalben auch die / so durch Gelübd wollen rechtfertig werden / sind von Christo ab / vnd fehlen der Gnade Gottes / dann dieselben rauben Christo seine Ehr / der allein gerecht macht / vnd geben solche Ehre ihren Gelübden vnd Klosterleben.

Man kan auch nicht leugnen / daß die Mönch gelehret vnd geprediget haben / daß sie durch ihr Gelübde vnd Klosterwesen vnd Weise Gerecht werden / vnd Vergebung der Sünden verdienen / ja sie haben noch wol vngeschickter Dinge erdicht vnd gesagt / daß sie ihre gute Werck den andern mittheilen. Wann nu einer diß alles wolt vnglimpfflich treiben vnd auffmucken / wie viel Stück könt er zusammen bringen / derer sich die Mönch jetzt selbst schemen / vnd nicht wollen gethan haben / Vber das alles haben sie auch die Leute vberredt / daß die erdichte Geistliche Ordens Stände sind Christliche Vollkommenheit / diß ist ja die Werck rühmen / daß man dadurch Gerecht werde. Nu ist es nicht ein geringe Ergerniß in der Christlichen Kirchen / daß man dem Volck einen solchen Gottesdienst fürträgt / den die Menschen ohn Gottes Gebot erdicht haben / vnd lehren daß ein solcher Gottesdienst die Menschen für GOTT from vnd gerecht macht / Dann Gerechtigkeit des Glaubens / die man am meisten in der Kirchen treiben soll / wird verdunckelt / wann den Leuten die Augen auffgesperret werden mit dieser seltsamen Engelsgeistlichkeit vnd falschem Fürgeben / des Armuhts / Demuht vnd Keuschheit.

Vber das werden auch die Gebot Gottes / vnd der rechte vnd ware Gottesdienst dardurch verdunckelt / Wenn die Leute hören / daß allein die Mönche im Stande

de dgr

de der Vollkommenheit seyn sollen/Dann die Christliche Vollkommenheit ist / daß man Gott von Herzen vnd mit Ernst fürchtet/vnd doch auch eine herzlichliche Zuversicht vnd Glauben/auch Vertrawen fasset/ daß wir vmb Christus willen ein gnädigen barmherzigen Gott haben/daß wir mögen vnd sollen von Gott bitten vnd begehren/was vns Noht ist / vnd Hülffe von ihm in allen Trübsalen gewißlich nach eines jedern Veruff vnd Standt gewarten. Daß wir auch in deß sollen eusserlich mit Fleiß gute Werck thun/vnd vnsers Veruffs warten / Darin stehet die rechte Vollkommenheit/vnd der rechte Gottesdienst/nicht in Betteln/oder in einer schwarzen oder grauen Kappen/zc. Aber das gemeine Volck fasset viel schädlicher Meinung/auß falschem Lob deß Klosterlebens/so sie es hören/daß man den ledigen Stand ohn alle maß lobet/folget/ daß es mit beschwerten Gewissen im Ehestande ist / dann darauß so der gemeine Mann höret/daß die Bettler allein sollen vollkommen seyn / kan er nicht wissen/ daß er ohne Sünde Güter haben vnd handtieren möge / So das Volck höret/es sey nur ein Raht/nicht Raht vben/folget/ daß etliche vermeinen/es sey nicht Sünde außserhalb deß Ampts Raht zu vben. Etliche meinen/Rache gezieme den Christen gar nicht/auch nicht der Obrigkeit. Man liest auch der Exempel viel/ daß etliche Weib vnd Kind/auch ihr Regiment verlassen / vnd sich in Klöster gesteckt haben. Dasselbe/haben sie gesagt/heiß auß der Welt fliehen/vnd ein solch Leben suchen/das Gott baß gefiel/den der andern Leben/Sie haben auch nicht können wissen/das man Gott dienen soll in den Geboten/die er gegeben hat/ vnd nicht in den Geboten die von Menschen ertichtet sind/ Nun ist je das ein guter vnd vollkommener Stand des Lebens/welcher Gottes Gebot für sich hat / das aber ist ein gefährlicher Stand des Lebens/der Gottes Gebot nicht für sich hat.

Von solchen Sachen ist von Nothen gewesen / den Leuten guten Bericht zu thun. Es hat auch Gerson in Vorzeiten den Irthumb der Mönche von der Vollkommenheit gestrafft/vnd zeucht an / das bey seinen Zeiten dieses eine neue Rede gewesen sey / das das Klosterleben ein Stand der Vollkommenheit seyn soll / so viel Gottloser Meinung vnd Irthumb kleben in den Klostergelübden / das sie sollen rechtfertigen vnd from für Gott machen / das sie die Christliche Vollkommenheit seyn sollen/das man damit beyde des Evangelions Rärhe vnd Gebot halte / das sie haben die Obermas der Wercke/ die man Gott nicht schuldig sey.

Dieweil denn solches alles falsch/eitel vnd erdicht ist/ so macht es auch die Klostergelübde nichtig vnd vnbindig.

Der

Der XXVIII. Artikel. Vonder Bischoffe Gewalt.

In der Bischoffen Gewaltdt ist vor zeiten viel vnd mancherley geschrieben/ vnd haben etliche vngeschicklich den Gewalt der Bischoffe/ vnd das Weltliche Schwerdt vnter einander gemenget vnd sind auß diesem vnrordenlichen gemeng/ sehr grosse Kriege / Auffruhr vnd Empörung erfolget auß deme/ daß die Bischoffe im schein ihres Gewalts / der ihnen von Christo gegeben/ nicht allein newe Gottesdienst angericht haben / vnd mit fürbehaltung etlicher Fälle vnd mit gewaltsamen Bann/ die Gewissen beschwert / sondern auch sich vnterwunden/ Kaysen vnd König zu setzen vnd entsetzen/ ihres Gefallens / Welchen Frevel auch lange zeit hievor gelehrte vnd Gottfürchtige Leut in der Christenheit gestrafft haben/ Verhalben die vnsern zu trost der Gewissen gezwungen sind worden/ die Vnterscheid des Geistlichen vnd Weltlichen Gewalts / Schwerts vnd Regiments anzuzeigen/ Vnd haben gelehret/ daß man beyde Regiment vnd Gewalt vmb Gottes Gebots willen/ mit aller Andacht ehren vnd wol halten sol/ als zwo höchste Gaben Gottes auff Erden.

Nun lehren die vnsern also/ daß die Gewalt der Schlüssel/ oder der Bischoffen/ sen/ laut des Evangelions/ ein Gewalt vnd Befehlich Gottes / daß Evangelium zu Predigen/ die Sünde zu vergeben/ vnd zu behalten/ vnd die Sacrament zu reichen vnd zu handeln. Dann Christus hat die Apostel mit dem Befehl außgesandt/ Gleich wie mich mein Vater gesandt hat/ also sende ich euch auch / Nemet hin den heiligen Geist/ Welchen ihr die Sünde erlassen werdet / denen sollen sie erlassen seyn/ Vnd denen ihr sie vorbehalten werdet / denen sollen sie vorbehalten seyn / Denselben Gewalt der Schlüssel / oder Bischoffen über vnd treibet man allein mit der Lehre vnd Predigt Gottes Worts/ vnd mit Handreichung der Sacrament / gegen vielen oder einzeln Personen / darnach der Veruff ist/ Dann damit werden gegeben nicht leibliche/ sondern ewige Ding vnd Güter/ als nemlich/ ewige Gerechtigkeit / der heilige Geist/ vnd daß ewige Leben / Diese Güter kan man anders nicht erlangen/ denn durch das Ampt der Predigt vnd durch die Handreichung der heiligen Sacrament/ Denn Sanct Paulus spricht / Das Evangelium ist eine Krafft Gottes/ selig zu machen alle die daran glauben/ Diweil nu die Gewalt der Kirchen oder Bischoffen ewige Güter gibt/ vnd allein durch das Predigampt geübt vnd getrieben wird/

so hin

so hindert sie die Poltcey / vnd das Weltliche Regiment nichts vberall / Dann das Weltliche Regiment gehet mit vielen andern sachen vmb / denn das Evangelium / welche Gewalt schüzt nicht die Seelen / sondern Leib vnd Gut / wider eufferlichen Gewalt mit dem Schwerd vnd leiblichen Peenen.

Darumb sol man die zwen Regiment / das Geistlich vnd weltlich nicht in einander mengen vnd werffen / denn der Geistlich Gewalt hat seinen Befehl das Evangelium zu predigen / vnd die Sacrament zureichen / Soll auch nicht in ein frembd Ampt fallen / soll nicht Könige setzen oder entsetzen / soll weltlich Gesetz vnd Gehorsam der Obrigkeit nicht auffheben oder zerrütten / soll weltlicher Gewalt nicht Gesetz machen vnd stellen von Weltlichen Händeln / Wie denn auch Christus selbst gesagt hat : Mein Reich ist nicht von dieser Welt. Item / Wer hat mich zu einem Richter zwischen euch gesetzt ? Vnd S. Paulus zum Philippem am 3. Unser Bürger schafft ist im Himmel. Vnd in der 2. zum Corinth. 10. Die Waffen vnser Ritterschafft sind nicht Fleischlich / sondern mächtig für Gott / zu verstören die Anschläge / vnd alle Höhe / die sich erhebt wider die Erkändnuß Gottes.

Dieser Gestalt vnterscheiden die vnsern beyde Regiment vnd Gewaltamt / vnd heissen sie beyde / als die höchste Gabe Gottes auff Erden in Ehren halten. Wo aber die Bischöffe Weltlich Regiment vnd Schwerd haben / so haben sie dieselben nicht als Bischöffe auß Göttlichen Rechten / sondern auß Menschlichen Kayserslichen Rechten / geschenckt von Kaysern vnd Königen zu Weltlicher Verwaltung ihrer Güter / Vnd gehet das Ampt des Evangelions gar nichts an. Derhalben ist das Bischoffliche Ampt nach Göttlichen Rechten / das Evangelium Predigen / Sünde vergeben / Lehre vrtheilen / vnd die Lehr / so dem Evangelio entgegen / verwerffen / vnd die Gottlosen / dero Gottloß Wesen offenbahr ist / auß Christlicher gemein außschliessen / ohn Menschliche Gewalt / sondern allein durch Gottes Wort / vnd dißfals sind die Pfarrleut vnd Kirchen schuldig / den Bischoffen gehorsam zu seyn / laut dieses Spruchs Christi / Luc. 10. Wer euch höret / der höret mich. Wo sie aber etwas dem Evangelio entgegen lehren / setzen / oder auffrichten / haben wir Gottes befehl in solchen Fall / daß wir nicht sollen gehorsam seyn / Matth. am 7. Sehet euch für / für den falschen Propheten / Vnd S. Paulus zum Galat 1. So auch wir / oder ein Engel vom Himmel euch ein ander Evangelium Predigen würde / denn daß wir euch geprediget haben / der sey verflucht. Vnd in der 2. Epist. zum Cor. am 13. Wir haben keine Macht wider die Wahrheit / sondern für die Wahrheit. Item / nach der Macht / welche mir der HERR zu besern / vnd nicht zu verderben gegeben hat. Also gebeut auch das geistliche Recht / 2. q. 7. in c. sacerdotes. Vnd in c. Oves. Vnd S. August. schreibet in der Epist. Mel wider Petilianam, Man soll auch den Bischoffen / so ordentlich gewehlet / nicht

nicht folgen/wo sie irren/oder etwas wider die heilige Göttliche Schrift lehren oder ordnen.

Daß aber die Bischöffe sonst Gewalt vnd Gerichtszwang haben in etlichen Sachen / als nemblich Ehesachen oder Zehenden / dieselben haben sie aus krafft Menschlicher Recht. Wo aber die Ordinarien nachlässig in solchem Ampt/ so sind die Fürsten schuldig / sie thuns auch gern oder vngern / hierinn ihren Vnterthanen vmb Friedes willen/ Recht zu sprechen / zu verhütung Vnfrieden vnd grosser vnrue in Ländern. Weiter disputirt man/ Ob auch Bischöffe macht haben/ Ceremonien in der Kirchen auffzurichten/ deßgleichen Satzungen von Speis/ Feyer tagen/ von vnterschiedlichen Orden der Kirchendiener/ dann die den Bischöffen diesen Gewalt geben/ziehen diesen Spruch Christi an/ Johannis am 16. Ich hab euch noch viel zu sagen/ ihr aber könntes jetzt nicht tragen/ wenn aber der Geist der Wahrheit kommen wird/ der wird euch in alle Wahrheit führen/ Dazu führen sie auch das Exempel Actor. am 15. Da sie Blut vnd ersticks verboten haben / so zeucht man auch das an/ daß der Sabbath im Sontag verwandelt ist worden wider die Zehen Gebot/darfür sie es achten / vnd wird kein Exempel so hoch getrieben vnd angezogen / als die verwandlung deß Sabbaths/ vnd wollen damit erhalten/ daß die gewalt der Kirchen groß sey / dieweil sie mit den Zehen Geboten dispensiret, vnd etwas daran verendert hat.

Aber die vnsern lehren in dieser Frag also / daß die Bischöffe nicht macht haben/etwas wider das Evangelium zu setzen/vnd auffzurichten/ wie dann oben angezeigt ist/vnd die Geistlichen Rechte durch die ganze neunnde Distinction lehren/mu ist dieses öffentlich wider Gottes Befehl vnd Wort / der meinung Gesetze zu machen/ oder zugebieten/ daß man dadurch für die Sünde gnug thue / vnd Gnade erlange/ denn es wird die Ehr deß verdienst Christi verlestert/wenn wir vns mit solchen Satzungen vnterwinden/ Gnad zu verdienen. Es ist auch am Tage/ daß vmb dieser meinung willen in der Christenheit Menschliche aufffassung vnzehlich vberhand genommen haben/vnd in deß die Lehre vom Glauben/ vnd die Gerechtigkeit deß Glaubens gar ist vnter gedruckt gewesen/ man hat täglich neue Feyer tage/ neue Fasten geboten/ neue Ceremonien/ vnd neue Ehrerbietung der Heiligen eingesetzt/ mit solchen Wercken/ gnad vnd alles guts bey Gott zu verdienen. Item die Menschliche saking auffrichten/thun auch damit wider Gottes Gebot/daß sie Sünde setzen in der Speiß/ in Tagen vnd dergleichen dingen/ vñ beschweren also die Christenheit mit der Knechtschafft deß Gesetzes/ eben als müste bey den Christen ein solcher Gottesdienst seyn/ Gottes Gnad zu verdienen/ der gleich were dem Levitischen Gottesdienst / welchen Gott solte den Aposteln vnd Bischöffen befohlen haben auffzurichten/wie den etlich davon schreiben/ stehet auch wol zu glauben / daß etliche Bischöffe mit dem Exempel

deß

des Gesetzes Mose sind betrogen worden / daher so vnzehliche Satzungen komen sind / das ein Todtsünde seyn soll / wenn man an Feiertagen ein handarbeit thue / auch ohne Ergernis der andern / das ein Todtsünde sey / wenn man die Siebenzeit nachlest / das etliche Speise das Gewissen verunreinige / das Fasten ein solch Werck sey / damit man Gott versöhne / das die Sünde in einem fürbehalten fall werde nicht vergeben / man ersuche denn zuvor den vorbehalter des Falls / vnangesehen / das die geistlichen Recht nit von vorbehaltung der Schuld / sondern von vorbehaltung der Kirchen Peen reden.

Woher haben denn die Bischoffe Recht vnd Macht solche Auffseze der Christenheit auffzulegen / die Gewissen zuverstricken? Denn S. Petrus verbeut in Geschichten der Apostel am 15. Das Joch auff der Jünger Hälse zu legen. Vnd S. Paulus sagt zum Corinthern / das ihnen der Gewalt zu bessern / vnd nicht zu verderben gegeben sey. Warumb mehrten sie denn die Sünde mit solchen auffsezen? doch hat man helle Sprüche der Göttlichen Schrift / die da verbieten solche auffseze auffzurichten / die Gnade Gottes damit zu verdienen / oder als solten sie von nöthen zur Seligkeit seyn / So sagt S. Paulus zum Colos. 2. So last nu niemand euch Gewissen machen / vber Speise oder vber Trancck / oder vber bestimbten Tagen / nemlich den Feiertagen oder newen Monden / oder Sabbathen / welches ist der Schatten von dem das zukünftig war / Aber der Körper selbst ist in Christo. Item / So ihr denn gestorben seyd mit Christo von den weltlichen Satzungen / was lasset ihr euch denn fangen mit Satzungen / als weret ihr lebendig / die da sagen / Du solt das nicht anrühren / du solt das nicht essen noch trincken / du solt das nicht anlegen / welches sich doch alles vnterhanden verzehret / Vnd sind Menschen Gebot vnd Lehre / vnd haben ein Schein der Wahrheit / Item / S. Paulus zu Titos 1. verbeut öffentlich / man soll nicht achten auff Jüdische Fabeln vnd Menschen Gebot / welche die Wahrheit abwenden.

So redet auch Christus selbst / Matthei am 15. von denen / so die Leut auff Menschen Gebot treiben / last sie fahren / sie sind der Blinden Blindeleiter / vnd verwirfft solchen Gottesdienst / vnd sagt: Alle Pflanzten / die mein Himlischer Vater nicht gepflanzet hat / die werden außgereut. So nun die Bischoff macht haben / die Kirchen mit vnzehlichen auffsezen zu beschweren / vnd die Gewissen zuverstricken / Warumb verbeut denn die Göttliche Schrift so oft / die Menschliche auffseze zumachen vnd zu hören / Warumb nennet sie dieselben Teuffels Lehren / Solt denn der H. Geist solches alles vergeblich verwarnt haben?

Derhalben dieweil solche Ordnung / als nötig auffgericht / damit Gott zu versöhnen vnd Gnad zu verdienen / Dem Evangelio entgegen sind / So zimet sich keines Weges den Bischoffen solche Gottesdienst zu erzwingen / Dann man mus in der Christenheit / die Lehre von der Christlichen Freyheit behalten / als nemlich / das die Knechtschaft des Gesetzes nit nötig ist zur Rechtfertigung / Wie dan S. Paulus zum Galatern

Galatern schreibet am 5. So bestehet nun in der Freyheit/ damit vns Christus gefrenet hat/ vnd last euch nicht wider in das Knechtisch Joch verknüpfen/ Denn es muß je der fürnembste Artikel des Evangelions erhalten werden/ daß wir die Gnad Gottes durch den Glauben an Christum/ ohn vnser Verdienst erlangen/ vnd nicht durch dienst von Menschen eingesetzt verdienen.

Was soll man denn halten von Sontag/ vnd dergleichen andern Kirchen Ordnung vnd Ceremonien? Dazu geben die vnsern diese Antwort/ daß die Bischoffe oder Pfarherr mögen Ordnung machen/ damit es ordentlich in der Kirchen zugehe/ nicht damit Gottes Gnad zu erlangen/ auch nicht damit für die Sünde gnug zu thun/ oder die Gewissen damit zu verbinden/ solches für nötigen Gottesdienst zu halten/ vnd es dafür zu achten/ daß sie Sünde theten/ wenn sie ohne Ergernis dieselben brechen. Also hat S. Paulus zum Corinthern verordnet/ daß die Weiber in der Versammlung ihr Haupt sollen decken/ Item/ daß die Prediger in der Versammlung nicht zugleich alle reden/ sondern ordentlich/ einer nach dem andern.

Solche Ordnung gebürt der Christlichen Versammlung/ vmb der Liebe vnd Friedes willen zu halten/ vnd den Bischoffen vnd Pfarherrn in diesen fällen gehorsam zu seyn/ vnd dieselben so fern zu halten/ daß einer den andern nicht ärgere/ damit in der Kirchen kein Vnordnung oder wüstes Wesen sey. Doch also/ das die Gewissen nicht beschweret werden/ daß mans für solche Ding halte/ die noth sein solten zur Seligkeit/ vnd es dafür achte/ das die Sünde theten/ wenn sie dieselben ohn der andern Ergernis brechen/ Wie denn niemands sagt/ das das Weib Sünde thue/ die mit blossem Haupt/ ohn Ergernis der Leute ausgehet. Also ist die Ordnung vom Sontag von der Ostersfeyer/ von den Pfingsten/ vnd dergleichen Feyer vnd Weise/ dann die es dafür achten/ das die Ordnung vom Sontag für dem Sabbath/ als nötig auffgericht sey/ die irren sehr/ denn die heilige Schrift hat den Sabbath abgethan/ vnd lehret/ das alle Ceremonien des alten Gesetzes/ nach eröffnung des Evangelions/ mögen nachgelassen werden/ vnd dennoch weil von nöthen gewesen ist/ einen gewissen Tag zu verordnen/ auff das das Volck wüste/ wenn es zusammen kommen solte/ hat die Christliche Kirche den Sontag dazu verordnet/ vnd zu dieser verenderung desto mehr gefallen vnd willens gehabt/ damit die Leute ein Exempel hetten der Christlichen Freyheit/ das man wüste/ das weder die haltung des Sabbaths/ noch eines andern Tags von nöthen sey. Es sind viel vnrichtige Disputation von der verenderung des Gesetzes/ von den Ceremonien des neuen Testaments/ von der verenderung des Sabbaths/ welche alle entsprungen sind aus falscher vnd irriger meinung/ als müste man in der Christenheit/ einen solchen Gottesdienst haben/ der dem Levitischen oder Jüdischen Gottes Dienst gemäs were/ vnd als solte **E H R I S T U S** den Aposteln vnd Bischoffen befohlen haben/

newe

neue Ceremonien zu erdencken / die zur Seligkeit nötig waren. Dieselben Ir-
thumb haben sich in die Christenheit eingeflochten / da man die Gerechtigkeit des
Glaubens nicht lauter vnd rein gelehret vnd geprediget hat. Etliche disputiren also
vom Sontage/das man ihn halten müsse / Wiewol nicht auß Göttlichen Rechten/
stellen Form vnd Maß / wie fern man an Feiertage arbeiten mag/Was sind aber
solche Disputationes anders/denn Fallstrick des Gewissens? Dann wiewol sie sich
unterstehen/Menschliche Auffseze zu lindern vnd Episciren / so kan man doch kein
Minderung oder Linderung treffen / so lange die Meinung stehet vnd bleibet/als sol-
ten sie von nöthen seyn/nu muß dieselbig Meinung bleiben / wenn man nichts weiß
von der Gerechtigkeit des Glaubens / vnd von der Christlichen Freyheit. Die A-
postel haben geheissen/man soll sich enthalten des Bluts vnd ersticken. Wer het es
aber jeko? Aber dennoch thun die keine Sünde/die es nicht halten / dann die Apostel
haben auch selbst die Gewissen nicht wollen beschweren / mit solcher Knechtschafft/
sondern habens vmb Ergernus willen ein zeitlang verboten / dann man muß Ach-
tung haben in dieser Sakunge auff das Hauptstück Christlicher Lehre/das durch die-
ses Decret nicht auffgehoben wird.

Man helt schier keine alte Canones wie sie lauten/es fallen auch derselben Sa-
kung täglich viel weg/auch bey denen/die solche Auffseze aller fleißigst halten/da kan
man dem Gewissen nicht rathen noch helffen / wo diese Linderung nicht gehalten
wird/das wir wissen solche Auffseze also zu halten/das mans nicht dafür halte / das
sie nötig seyn/das auch den Gewissen vnshedlich sey / ob gleich solche Auffseze fallen.
Es würden aber die Bischoffe leichtlich den Gehorsam erhalten / wo sie nicht drauff
dringen/die jentgen Sakungen zu halten/so doch ohne Sünde nicht mögen gehalten
werden. Jeko aber thun sie ein Ding / vnd verbieten beyde Gestalt des heiligen
Sacraments. Item/den Geistlichen Ehestand/nehmen niemand auff / ehe denn
er zuvor ein Endt gethan hab/er wölle diese Lehre/ so doch ohne Zweifel dem heiligen
Evangelio gemess ist/nicht predigen.

Unsere Kirchen begehren nicht / das die Bischoffe mit Nochtteil ihrer Ehr-
vnd Würden/widerumb Friede vnd Einigkeit machen/wiewol solchs den Bischoffen
in der Noht auch zu thun gebüret/allein bitten sie darumb / das die Bischoffe etliche
vnbilliche Beschwerung nachlassen / die doch vor Zeiten auch in der Kirchen nicht
gewest vnd angenommen seyn/ wider den Gebrauch der Christlichen gemeinen Kir-
chen/welche vielleicht im Anheben etlich Ursach gehabt/aber sie reimen sich nicht zu
vnsern Zeiten. Sonst es auch vnleugbar / das rechte Sakung auß vnverstand
angenommen sind/darumb solten die Bischoff der Gütigkeit seyn/dieselben Sakun-
gen

gen zu mildern/sintemal eine solche Enderung nicht schadet / die Einigkeit Christlicher Kirchen zu erhalten / denn viel Sakung von den Menschen auffkommen / sind mit der Zeit selbst gefallen vnd nicht nötig zu halten/ wie die Päpstlichen Recht selbst zeugen/Kans aber je nicht seyn/es auch bey ihnen nicht zu erhalten / daß man solche Menschliche Sakung mehige vnd abthue/ welche man ohn Sünd nicht kan halten/ so müssen wir der Apostel Regel folgen/die vns gebeut / wir sollen Gott mehr gehorsam seyn/denn den Menschen.

Sanct Petrus verbeut den Bischoffen die Herrschafft / als hetten sie Gewalt/ die Kirchen/worzu sie wolten zu zwingen/ jetzt gehet man nicht damit vmb / wie man den Bischoffen ihre Gewalt nehme / sondern man bitt vnd begehret/ sie wolten die Gewissen nicht zu Sünden zwingen. Wenn sie aber solches nicht thun werden/ vnd diese Bitte verachten/so mügen sie gedencen / wie sie werden deshalben GOTT Antwort geben müssen/dieweil sie mit solcher ihrer Hartigkeit Ursach geben zu Spaltung vnd Schisma/daß sie doch billich sollen verhüten helfen.

Diß sind die fürnembssten Artikel/die für streitig geacht werden / denn wiewol man viel mehr Mißbrauch vnd Vnrichtigkeit het anziehen können. So haben wir doch die Weitleufftigkeit vnd Länge zu verhüten/allein die fürnemsten vermeldet/darauf die andern leichtlich zuermessen / dann man in Vorzeiten sehr geklaget vber den Ablass/vber Wallarten/vber Mißbrauch des Vannes. Es hatten auch die Pfarrer vntentlich Gezenc mit den Mönichen/vorwegen des Beichthörens / des Begräbnuß/der Leichpredigten/vnd vnzähliger anderer Stücke mehr. / Solches alles haben wir in Besten / vnd vmb Glimpffs willen vbergangen / damit man die fürnembssten Stück in dieser Sachen deßer baß vermercken möcht. Darfür soll es auch nicht gehalten werden/daß in deme jemandes ichtes zu Haß / wider / oder Vnglimpff geredt oder angezogen sey/ sondern wir haben allein die Stück erzehlet/die wir für nötig anzuziehen vnd zuvermelden geacht haben / damit man darauß desto baß zuvernehmen habe/ daß bey vns nichts weder mit Lehre noch mit Ceremonien angenommen ist/das entweder der heiligen Schrift / oder gemeiner Christlicher Kirchen zu entgegenwere. Denn es ist je am Tage vnd öffentlich / daß wir mit allem Fleiß/ mit Gottes Hülff (ohne Ruhm zu reden) verhut haben / damit je kein neue vnd Gottlose Lehr sich in vnsern Kirchen einflöchte/einreisse/vnd vberhand nehme.

Die obgemelten Artikel haben wir dem Ausschreiben nach vbergaben wollen/ zu einer Anzeigung vnser Bekentnis/vnd der vnsern Lehre / vnd ob jemand befunden würde

würde/der daran Mangel het/dem ist man ferner Bericht / mit Grund Göttlicher
heiliger Schrift zuthun erbötig.

E. Kayserl. : May. :

Untertänigste

Johannes Herzog zu Sachsen Chur-
fürst.

Georg Marggraff zu Brandenburg.

Ernst Herzog zu Lüneburg.

Philips Landgraff zu Hessen.

Wolfgang Fürst zu Anhalt.

Die Stadt Nürnbergk.

Die Stadt Keutlingen.

E. N. D. E.



AK 2/3085

Handwritten text in Gothic script, possibly a title or header.

Small handwritten text or signature.

Handwritten text in Gothic script.

Small handwritten text or signature.

Handwritten text in Gothic script.

Small handwritten text or signature.



Small handwritten text or signature.



Pom Veg 3085, QK

ULB Halle 3
004 969 758

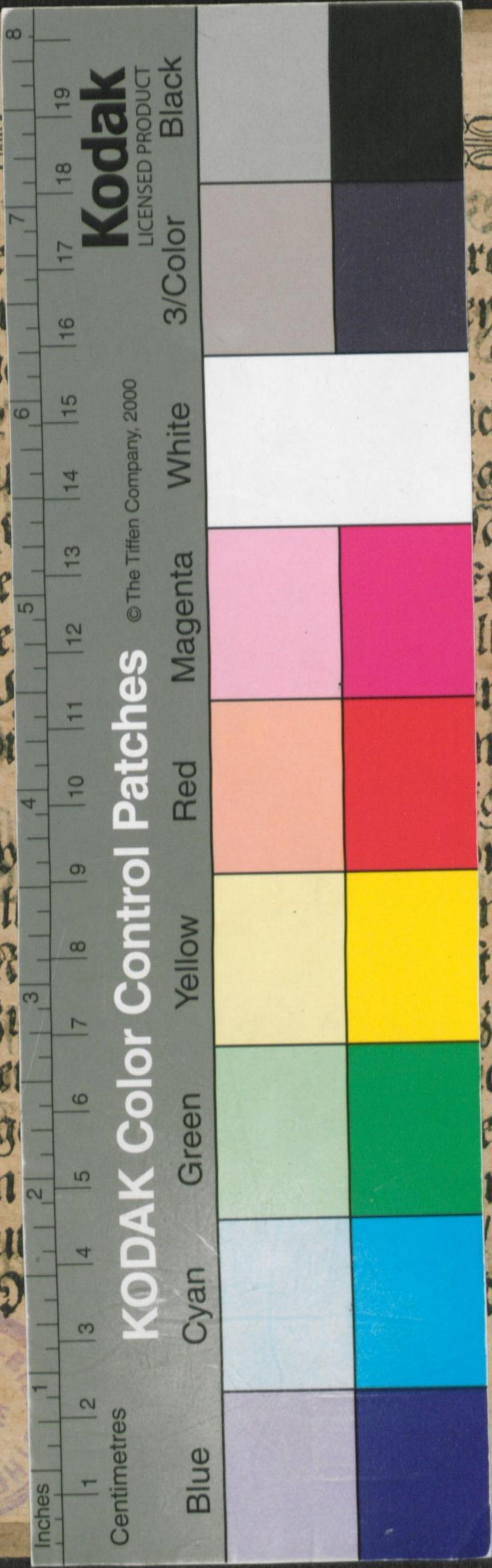


f

VD17



A Ele
 fter
 gn
 Verschiener
 hier gen Au
 mit anzeig
 fern vnd de
 Türcken be
 Harrlicher
 wie der Zwi
 Glauben/
 delt möge w
 zu ehren/at
 nion vnd M
 Gütigkeit zu
 vnd dieselbe
 heit zu bring
 den Theilen
 were/ abzu
 vnd wahre D



roßmächtig
 yser / Allers
 May. kurz
 chstag / all
 geschrieben /
 sachen / vn
 erbfeind / den
 lben mit be
 nden / Auch
 m Heyligen
 gion gehan
 nd fleiß an
 ncken / Spi
 t in Lieb vnd
 zuerwegen /
 chen Bar
 es so zu bey
 r gehandelt
 ein einige
 d zu halten.
 Vnd

